

Günther Grünsteudel



MUSIK FÜR DIE SYNAGOGE

Die Sammlung Marcel Lorand der
Universitätsbibliothek Augsburg

Günther Grünsteudel

Musik für die Synagoge

Die Sammlung Marcel Lorand der
Universitätsbibliothek Augsburg

Historische Einführung und Katalog



Universitätsbibliothek Augsburg
2008

„Singt dem Herrn ein neues Lied“

(„Schiru l'Adoschem schir chadash“, Psalm 98, 1)

Mit freundlicher Unterstützung der
Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg e.V.

© Universitätsbibliothek Augsburg 2008

ISBN 978-3-936504-03-3

Umschlaggestaltung: Ursula Knab und KW Neun Grafikagentur, Augsburg
Druck: Johann Walch GmbH & Co KG, Augsburg

Inhalt

Vorwort	5
Einführung	7
Katalog	25
Drucke	27
Manuskripte	60
Anhang: Nichtliturgische Musik	62
Personenregister	65
Bildquellennachweis	72



Abb. 1: Katalog Nr. 6.

Vorwort

Die Ideen der deutschen Aufklärung fanden rasch auch im Judentum Verbreitung. Nach 1800 kam eine Reformdiskussion in Gang, die sich auch auf die Liturgie erstreckte. Man suchte für sie nach neuen, zeitgemäßen Formen. Die Kantoren begannen, für den Synagogengottesdienst Musik für Vorbeter, Chor und Orgel zu komponieren und diese Kompositionen, die sich im Stil der klassisch-romantischen Kunstmusik und der evangelischen Kirchenmusik der Zeit annäherten, zu veröffentlichen. Die neue Musik für die Synagoge führte zu langen und teilweise heftigen Auseinandersetzungen mit Vertretern des orthodoxen Judentums, denn der Einsatz von Instrumenten war in der Synagoge immer verboten gewesen, und außerdem galt die Orgel als das Hauptinstrument christlicher Kirchenmusik. Doch nach und nach setzte die liberale Richtung sich durch. Um 1900 herum besaßen die Synagogen der meisten Großstädte in Deutschland eine Orgel.

Im Jahr 1986 konnte die Universitätsbibliothek Augsburg mit der Musikalien-sammlung von Marcel Lorand (1911–1988), der als Kantor in Budapest und in Straßburg tätig war, wertvolle Zeugnisse dieser Musikkultur erwerben, die während der nationalsozialistischen Diktatur unterging und erst in Teilen wieder entdeckt ist. Die Sammlung Lorand enthält gedruckte Noten, aber auch Handschriften. Sie kam durch das Engagement von Prof. Andor Izsák nach Augsburg. Er hatte als Organist noch mit Marcel Lorand gearbeitet und leitet heute das Europäische Zentrum für Jüdische Musik in Hannover. Seit Jahren betreut Günther Grünsteudel als Fachreferent für Musik an der Universitätsbibliothek Augsburg die Sammlung Marcel Lorand. Er hat einen annotierten Bestandskatalog dieser Sammlung erarbeitet, der hier erstmals publiziert wird. Dem Katalog ist eine historische Einführung über die Musik der Synagoge im 19. und frühen 20. Jahrhundert vorangestellt. Ein Personenverzeichnis erschließt ihn.

Den Anlass für diese Katalogpublikation bildet die ebenfalls von Herrn Grünsteudel vorbereitete Ausstellung „Musik in der Synagoge“ im Jüdischen Kulturmuseum Augsburg-Schwaben. Die Bibliothek dankt dem Jüdischen Kulturmuseum und vor allem seiner Leiterin Frau Dr. Benigna Schönhagen herzlich für die Gastfreundschaft und die gute Zusammenarbeit.

Leider sind die Noten der Sammlung Lorand in einem problematischen Zustand. Investitionen zur Rettung der gefährdeten Stücke sind dringlich. Der Benutzer erhält heute einen Mikrofilm. Seit kurzem werden die Noten auch in digitalisierter Form angeboten. Ein Online-Angebot ist in Planung.

Wir hoffen, dieser Katalog kann dazu beitragen, dass die in Deutschland heute wenig bekannte liturgische Musik des liberalen Judentums wieder häufiger zu hören ist. Zum Schluss sei dankbar vermerkt, dass die Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg diese Publikation ermöglicht hat.

Dr. Ulrich Hohoff
Direktor der Universitätsbibliothek Augsburg



Abb. 2: Eine Gruppe von Gläubigen singt unter der Leitung eines Kantors.
Handschrift, Italien 13. Jahrhundert.

Einführung

I.

Die jüdische Gesangstradition reicht bis in das antike Palästina zurück und ist damit Teil einer der ältesten Musikkulturen der Welt mit einer Kontinuität von mehr als 3000 Jahren. Spätestens seit der Zerstörung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. durch die Römer lebte ein Großteil des jüdischen Volkes im Mittelmeerraum unter dem Einfluss fremder Kulturen. Die Synagoge wurde zum Ersatz für den zerstörten Tempel in Jerusalem. Es bildeten sich die beiden großen Gruppen jüdischer Bevölkerung, die in Ländern lebten, die nicht ihre Heimat waren: die sephardischen Juden im spanisch-arabischen Raum und die aschkenasischen Juden, die sich ab der Jahrtausendwende vor allem in Mittel- und später auch in Osteuropa niederließen. Parallel hierzu entwickelten sich die Mischsprachen des Spaniolischen und des Jiddischen. Obwohl wir kein einziges Beispiel des frühen Synagogengesangs besitzen, kann man annehmen, dass sich drei Grundformen herausbildeten: die Psalmodie, die Kantillation des Alten Testaments und liturgische bzw. paraliturgische Gesänge.

Im Mittelalter hatte Spanien mit dem Kalifat von Cordoba und seiner arabisch-jüdisch-christlichen Bevölkerung eine besondere Bedeutung für die jüdische Musikkultur. Jüdische Musiker und Spielleute gelangten von hier aus auch ins christliche Spanien und von dort aus weiter ins übrige Europa. Da fahrende Künstler ohnehin Außenseiter waren, stand eine jüdische Herkunft dem Aufstieg zum Hofmusikanten eines islamischen Würdenträgers oder eines christlichen Königs, Bischofs oder Adeligen nicht im Wege. So standen jüdische Musiker etwa bei den Königen Spaniens in hoher Gunst: Bis ins 16. Jahrhundert ist in den Akten immer wieder von jüdischen Vihuelaspielern die Rede, die für ihre Darbietungen hohe Gratifikationen erhielten. Jüdische Sänger erscheinen auch in der Gesellschaft provenzalischer Troubadoure und französischer Trouvères oder wie Süßkind von Trimberg (2. Hälfte des 13. Jahrhunderts), unter dessen Namen im Codex Manesse zwölf Sangsprüche überliefert sind, am Sitz des Bischofs von Würzburg. Die Dichtungen dieser Sänger, sogar ihre Lieder auf biblische Themen, waren in der jeweiligen Landessprache abgefasst.

Um 1500 und danach brachen schwere Katastrophen über das europäische Judentum herein. Das Dasein in der Diaspora wurde noch krisenhafter, noch zersplitterter. Die Vertreibungen und Verfolgungen lösten zwei große Wanderungsbewegungen in östlicher Richtung aus. Nach der Vertreibung der Juden aus Spanien (1492) und Portugal (1497) entstanden in Italien, dem Balkan, der Türkei sowie im gesamten östlichen Mittelmeerraum sephardische Gemeinden. Die liturgische Musik der Sephardim nahm eine eigenständige Entwicklung, fernab der Musikkultur der jeweiligen Umgebung. Eine andere Ostwärtsbewegung folgte den Bedrückungen in Mitteleuropa. Das Ziel waren insbesondere die weiten Gebiete Polens und der Ukraine. Ein reicher Schatz von Volksliedern entstand. Die eigenständige Fortbildung der westaschkenasischen Synagogenmusik und gewisse Einwirkungen slawischer

Melodik ließen den ostaschkenasischen Gesangsstil entstehen. Osteuropa wurde zu einem neuen Zentrum jüdischer Musik.

Seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts traten jüdische Musiker in Italien auch als Schöpfer europäischer Kunstmusik hervor. Ihr bedeutendster Vertreter war der am Hof der Gonzaga in Mantua wirkende Komponist, Violinist und Chitaronespieler Salomone Rossi (um 1570 – um 1630), „Il ebreo“ (der Jude), der seinen hebräischen Namen mit Schlomoh Me-ha-Adumim angab. Seine prominente Stellung bei Hofe zeigte sich u. a. darin, dass ihn der Herzog 1606 und nochmals 1612 ausdrücklich vom Tragen des für Juden in Mantua ansonsten obligatorischen Judenzeichens befreite. Rossis Schaffen umfasst neben Instrumentalwerken vor allem Madrigale aber auch Bühnenmusiken. An Aufführungen geistlicher oder liturgischer Musik dürfte er dagegen aufgrund seines Glaubens kaum beteiligt gewesen sein. Ob Rossi, der mit Claudio Monteverdi (1567–1643) während dessen Mantuaner Kapellmeisterzeit in engem Kontakt stand, auch in der Synagoge musikalisch tätig war und dort seine mehrstimmigen hebräischen Psalmen und Hymnen für liturgische Aufführungen einstudierte, wie es das Vorwort der 1623 herausgegebenen Sammlung „Ha-schirim ascher li-Schlomoh“ (Die Lieder Salomos) nahelegt, ist zwar wahrscheinlich, aber nicht belegt. In jedem Fall gilt er jedoch als der erste professionelle Komponist, der sich darum bemühte, die Musik der Synagoge zu reformieren. Die Gesänge der eben genannten Sammlung sind nicht nur die frühesten bekannten mehrstimmigen Vertonungen liturgischer Texte in hebräischer Sprache, sondern auch stilistisch ganz dem Madrigalstil der Zeit verpflichtet. In der Loslösung von der traditionellen jüdischen Musik und der Assimilation an die Musikkultur der Umgebung kann Rossi als eine Art Vorbote jener Entwicklung angesehen werden, die die synagogale Musik im 19. Jahrhundert prägen sollte.

Schon bald nach seinem Tod waren seine Bemühungen um eine Liturgiereform vergessen. Allerdings gilt es in diesem Beziehungszusammenhang rund hundert Jahre später in Venedig eine musikhistorisch spektakuläre Tat zu konstatieren, als nämlich Benedetto Marcello (1686–1739) für seine Vertonungen der ersten 50 Psalmen der Bibel, die zwischen 1724 und 1726 unter dem Titel „Estro poetico-armonico“ im Druck erschienen, auch Weisen aus dem sephardischen und dem aschkenasischen Melodienrepertoire verwendete. Marcello war damit der erste aus der christlichen Tradition kommende Komponist, der traditionelle jüdische Weisen in sein Werk einbezog. Warum er sich für dieses Melodiengut begeisterte, ist nicht bekannt. Jedoch deutet die Übernahme darauf hin, dass ihm die musikalische Welt der Juden durchaus nicht fremd gewesen sein konnte. Die Durchdringung von christlicher und jüdischer Musikpraxis muss also zumindest im weltoffenen Venedig größer gewesen sein, als wir uns das heute bewusst machen.

Dem alten Ideal des Vorbeters entsprach der fromme, in der Lehre wohl beschlagene Mann, der in Demut seine Stimme erhob ohne jede Absicht, mit Schöngesang und virtuoser Darbietungskunst zu glänzen. Diese Ordnung wurde seit der Mitte des 17. Jahrhunderts durchbrochen. Der Kantor neuen Zuschnitts (Chasan) wollte lediglich Sänger sein und stellte sich ganz auf ein musikalisches Wirken ein. Es wurde Brauch, bestimmte Gebetsabschnitte aus der überlieferten Melodik herauszuheben, damit der Kantor an ihnen seine ganze Kunst demonstrieren konnte.



Abb. 3: Salomone Rossi, Ha-schirim ascher li-Schlomoh. Venedig 1623.

Diese Neuerung verdrängte an sich nicht den alten Stil, doch veränderten die neue Aufführungspraxis und die neue Melodik, die sich aber noch nicht wie später im 19. Jahrhundert an der europäischen Melodik orientierte, das Gesamtbild der synagogalen Andacht. In Prag, einem Zentrum der jüdischen Musikpflege jener Zeit, führte man trotz des seit Menschengedenken in der Synagoge geltenden Instrumentenverbots am Vorabend des Sabbath das Saiten- und das Orgelspiel ein. Doch blieb diese Praxis, abgesehen von einigen wenigen Nachahmungen, bis ins 19. Jahrhundert die absolute Ausnahme. Einer jüdischen Quelle des Jahres 1717 entnehmen wir folgenden Bericht: *„Es sind in Prag dreizehn Synagogen und der Juden Schulen, deren die kleinste größer ist als in Frankfurt die größte. In der Alt Neuen Schul haben sie eine Orgel, so bey Juden etwas Rares, so man schlägt Freytag abends kurz vor angehendem Schabbes, da man den herannahenden Sabbath als ein Kallah oder Braut mit dem Lied ‚Legah dodi likrat kallah‘ empfängt.“*

Im 18. Jahrhundert kam es im aschkenasischen Synagogengesang zu einer zunehmenden Stilmischung. Eine der europäischen Musik entlehnte ‚primitive‘ Art der Mehrstimmigkeit fand, vorgetragen vom Kantor sowie dessen beiden Begleitsängern, dem Bass und dem Singer, einer Knaben- oder Falsettstimme, Eingang in die Synagoge. Hinzu traten weitere Sänger mit der Aufgabe, Instrumentalklang stimmlich nachzuahmen („Flötsinger“, „Saitbass“, „Fagottbass“). Der weitgereiste englische Musikschriftsteller Charles Burney (1726–1814) lernte diese eigenartige Vokalkunst in Amsterdam kennen und beschrieb den Summbass, die Stakkato-Triolen des Fagottbasses sowie die leichten Koloraturen und Passagen des Singers. Der zunehmend artifizielle Gesangsstil, bei dem die virtuose Improvisation des Kantors im Vordergrund stand, entfernte sich mehr und mehr von seiner eigentlichen liturgischen Funktion und wurde immer wieder als theatralisch gerügt. Einzelne stimmbegabte Kantoren gingen in der Tat ganz oder teilweise zur Oper über, eine Praxis, die auch später im 19. Jahrhundert und am Beispiel so berühmter Bühnenkünstler wie Jan Peerce (1904–1984) oder Richard Tucker (1913–1975) sogar bis in die jüngere Vergangenheit zu beobachten ist.

Ab dem Ende des 18. Jahrhunderts zeichneten sich Veränderungen hinsichtlich der gesellschaftlichen Situation der Juden zumindest in West- und Mitteleuropa ab. Die Isolierung der jüdischen Gemeinden wurde im Gefolge der Französischen Revolution zumindest formal beendet. „Trotz der Verkündung der Ideale von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sollte es [aber] noch geraume Zeit dauern, bis den Juden der Eintritt in die Bürgerliche Gesellschaft möglich wurde. Noch bevor es zu einer Begegnung zwischen der Musik der Synagoge und der westlichen Musik der Konzertsäle und Opernhäuser zu Beginn des 19. Jahrhunderts kam, stieß ein junger Musiker jüdischer Herkunft gleichsam die Tür auf – Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847), der zum Protestantismus übertrat und zahlreiche in dieser Tradition stehende geistliche Werke schuf.“ (Friedhelm Katzenmeier).

II.

Im Zuge der gesellschaftlichen Emanzipation der Juden im 19. Jahrhundert artikuliert sich in den aschkenasischen Synagogen ein starkes Bedürfnis nach einer Liturgiereform, die auch den Synagogengesang betraf und eine Annäherung an die

christliche Musikpraxis befürwortete. Die alten Weisen, die bis dahin weitgehend nur mündlich überliefert worden waren, wurden jetzt aufgezeichnet und sogar im Druck zugänglich gemacht. Es entstanden zahlreiche Neukompositionen, die sich am musikalischen Zeitstil von Klassik und Romantik orientierten. Der Synagogengesang näherte sich stilistisch dem der Kirche an, es gab sogar Bestrebungen, die hebräischen Gebete in die Landessprache zu übertragen. Charakteristisch für den neuen Gesang, der jetzt in den ‚Reformsynagogen‘ Einzug hielt, wurde das Zusammenspiel von Chor (zunächst Männer- und/oder Knabenchor, später vor allem gemischter Chor), Kantorsolo und Orgel. Insbesondere ihre Verwendung war während des gesamten 19. Jahrhunderts Traditionalisten und Reformern Anlass zu heftigem Streit.

Im Osten Europas blieb man im Gegensatz zu den Synagogen des Westens noch geraume Zeit dem traditionellen Synagogengesang treu, es kam sogar zu einer regelrechten Renaissance des virtuosen Kantorenstils, was auch im Westen zur Kenntnis genommen wurde.

Erster und zugleich richtungweisender Protagonist der Reformbewegung war Salomon Sulzer (* 1804 in Hohenems, Vorarlberg, † 1890 in Wien). Nach Studienaufenthalten in der Schweiz und im Elsass übertrug man ihm bereits mit sechzehn Jahren die Kantorenstelle in seiner Heimatgemeinde. 1826 wurde er als Kantor an den neu errichteten Wiener Stadttempel in der Seitenstettengasse berufen. Gemeinsam mit dem dortigen Rabbiner Isaak Noah Mannheimer (1793–1865) widmete er sich in der Folge einer Reform der synagogalen Praxis und begründete den „Wiener Ritus“, eine gemäßigte Art der Reform, die sowohl von Erneuerern als auch von Traditionalisten angenommen wurde. Sulzer schuf einen neuen Musikstil, der stark beeinflusst ist vom Chorschaffen der Wiener Romantik.

Seine wunderbare Baritonstimme war stadtbekannt. Freunde der Gesangskunst, egal welchen Glaubens, besuchten den Wiener Stadttempel, um den berühmten Kantor zu hören. 1844 wurde er sogar als Professor für Gesang an das Wiener Konservatorium berufen. Zu seinen Bewunderern zählten Musiker wie Franz Liszt (1811–1886), Robert Schumann (1810–1856), Niccolò Paganini (1782–1840) und Franz Schubert (1797–1828), der den Freund als unübertroffenen Interpreten seiner Lieder schätzte, die er bei den abendlichen Privatkonzerten des Schubertkreises zum besten gab.

Sulzers kompositorisches Hauptwerk ist das in zwei Teilen 1839 und 1865 erschienene und alle Gebete des Jahres enthaltende Sammelwerk „Schir Zion“ (Gesang Zions) mit zum überwiegenden Teil selbst komponierten Werken für den gottesdienstlichen Gebrauch. Mit in die Sammlung aufgenommen wurden aber auch insgesamt 37 Werke anderer (meist nicht jüdischer) Wiener Komponisten, darunter sein Kompositionslehrer Ignaz von Seyfried (1776–1841) und der befreundete Schubert, der mit einer Vertonung des 92. Psalms (D 953) vertreten ist. Die neuen Kompositionen für Baritonsolo und mehrstimmigen Chor (Knaben und Männer) beeinflussten in der Folge den Gebetsstil in vielen Synagogen bis nach Osteuropa und verschafften Sulzer weitreichenden Einfluss auf den Synagogengesang des 19. und auch des 20. Jahrhunderts. 1905 gab sein Sohn Joseph (1850–1926) eine revidierte Neuausgabe heraus, die eine Reihe gravierender Eingriffe in das Werk

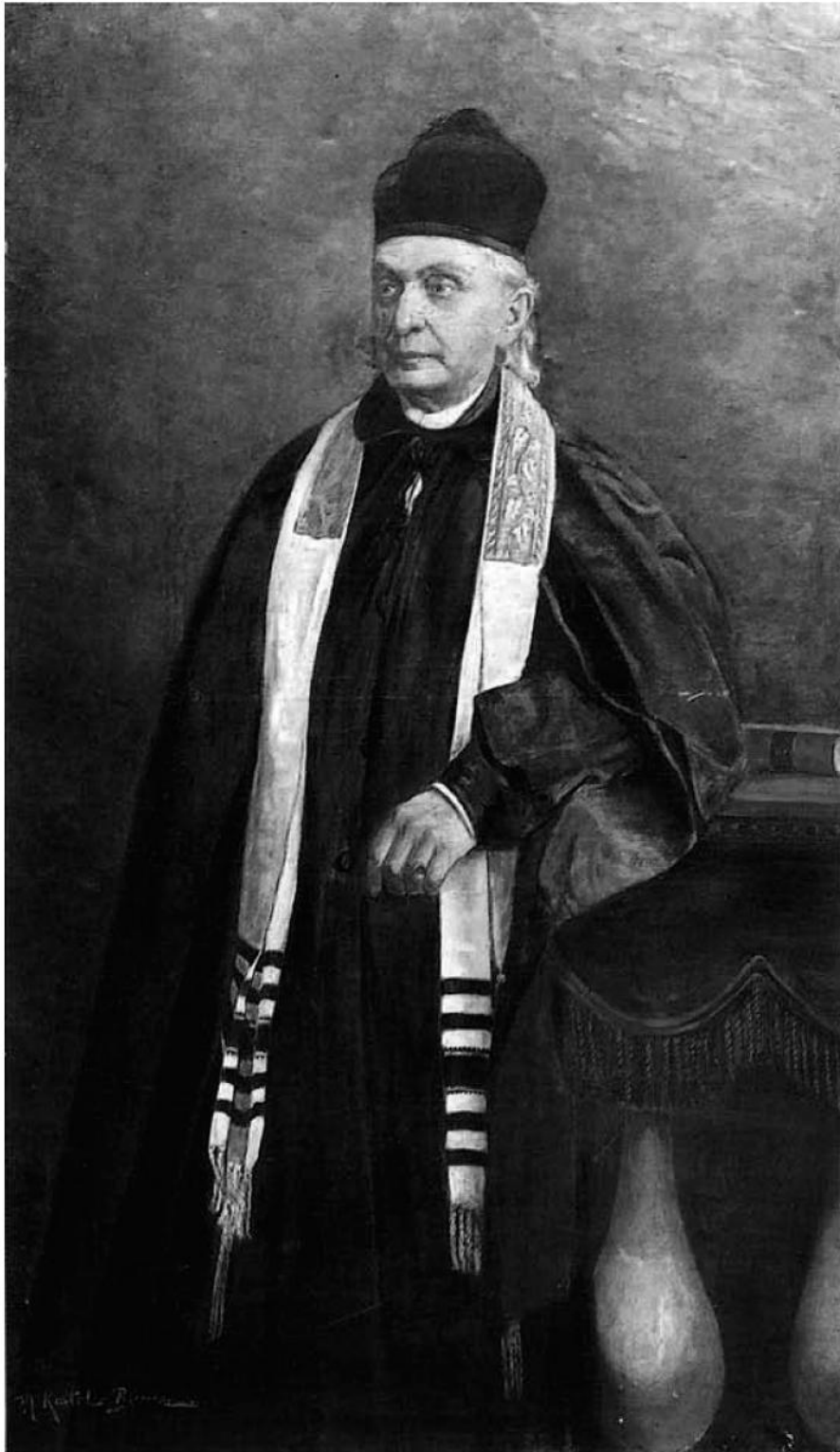


Abb. 4: Salomon Sulzer. Ölporträt von Manzi Kestel-Bauer 1904.



Abb. 5: Salomon Sulzer: Schir Zion. II. Theil. Wien 1865. Titelblatt.

seines Vaters enthält. So wurden nicht nur neue Kompositionen des Herausgebers und seines Bruders Julius Sulzer (1830–1891) mit aufgenommen, sondern auch einer Anzahl von Gesängen des Vaters eine Orgel- bzw. Harfenbegleitung beigelegt, die Knaben- durch Frauenstimmen ersetzt und die Stimme des Kantors teilweise in die Tenorlage transponiert.

Nicht nur als Erneuerer der Synagogenmusik, auch als Lehrer war Salomon Sulzer überaus einflussreich. Dabei rekrutierte sich sein umfangreicher Schülerkreis vielfach aus bereits ausgebildeten Kantoren, die nach Wien kamen, um den modernen Synagogenstil zu studieren, unter ihnen etliche, die im nachfolgenden Katalog Erwähnung finden werden: Max G. Löwenstamm (1835–1840), Osias Abrass (um 1840), Moritz Deutsch (1840–1844), Moritz Friedmann (um 1850), Julius Sulzer (1850er Jahre), Louis Lewandowski (1855), Heinrich Berggrün (um 1858), Jacob Bachmann (1860er Jahre), Arnold Marksohn (1872) und Eduard Birnbaum (1874–1877). Sulzer erreichte eine Popularität wie kaum ein Kantor vor ihm. Der Kaiser und der türkische Sultan verliehen ihm Orden und Ehrenzeichen. Anlässlich seines 70. Geburtstages ernannte ihn die Stadt Wien zum Ehrenbürger. Als der renommierte Josef Singer (1841–1911) 1881 seine Nachfolge antrat, wurde entschieden, dass dessen eigene und andernorts bereits erfolgreiche Kompositionen vor den eingeführten Werken seines berühmten Vorgängers zurückzutreten hatten.

Auch in Frankreich reicht die Tradition des mehrstimmigen Synagogengesangs bis in das frühe 19. Jahrhundert zurück. Als ihr Begründer gilt Israël Lovy (* 1773 bei Danzig, † 1832 in Paris), der 1822 zum ersten Vorbeter der neu errichteten Synagoge in der Rue Notre-Dame-de-Nazareth berufen wurde, wo er einen vierstimmigen Synagogenchor gründete, für den er die erst Jahre nach seinem Tod publizierten „Chants religieux, composés pour les prières hébraïques“ (1862) schuf. Aber erst unter seinem Nachfolger Samuel Naumbourg (* 1817 in Dennenlohe, Mittelfranken, † 1880 in Saint-Mandé, Frankreich) wurde – ähnlich wie in Wien – und hier sogar mit ausdrücklicher Genehmigung der Regierung eine Reform der liturgischen Musik in die Wege geleitet.

Naumbourg entstammte einer alten Kantorenfamilie. Seine musikalische Ausbildung erhielt er in München. Nach Tätigkeiten als Kantor in Besançon und als Chor-dirigent in Straßburg kam er 1843 nach Paris und wurde 1845 auf Empfehlung des Komponisten Jacques Fromental Halévy (1799–1862), der vor allem mit seiner Oper „La juive“ (Die Jüdin; 1835) Berühmtheit erlangte, zum Kantor an der Synagoge in der Rue Notre-Dame-de-Nazareth berufen. Daneben übernahm er eine Professur für liturgische Musik am *Séminaire israélite*. 1849 veröffentlichte Naumbourg sein großes synagogales Gesangswerk „Semiot Israel“ (Lieder Israels) in drei Bänden, das 1863/64 in zweiter Auflage erschien. Mit diesem Werk, das neben traditionellen Weisen (vor allem aus Süddeutschland!) auch zahlreiche eigene Schöpfungen und solche seiner jüdischen Kollegen Halévy, Lovy, Charles-Henri-Valentin Alkan (1813–1888) und Giacomo Meyerbeer (1791–1864) enthält, wirkte Naumbourg vor allem im französischen Sprachraum stilbildend.

Die Reform des Synagogengesangs in Preußen ist auf das Engste mit dem Sulzer-Schüler Louis Lewandowski (* 1821 in Wreschen/Wrzesnia, Provinz Posen, † 1894 in Berlin) verbunden. Er stammte aus ärmlichen Verhältnissen. Sein Vater



Abb. 6: Samuel Naumbourg. Lithographie 1849.

זמירות ישראל

CHANTS RELIGIEUX DES ISRAËLITES

contenant

*Les Hymnes, les Psaumes et la Liturgie complète
de la Synagogue, des temps les plus reculés jusqu'à nos jours.*

טוב להודות לך
ולזכור לשמך עליון



1^{re} PARTIE.

PRIX NET: 20^{fr}

Publiés par

S. NAUMBOURG

Ministre Officiant du Temple Consistorial de Paris.

2^e Edition entièrement refondue et augmentée

Dédiés au Consistoire Israélite de la circonscription de la Seine.

Approuvés par le Consistoire central des Israélites de France.

1863

à Paris chez LAUTEUR, r. Vendôme, 8.

Abb. 7: Katalog Nr. 59.

war Synagogendiener und Hilfskantor in Wreschen. Schon mit zwölf Jahren kam er nach Berlin, wo er Kantor Ascher Lion (1776–1863) als Singer bei der Gestaltung des Gottesdienstes assistierte. Im Gegenzug kam die Gemeinde für seinen Lebensunterhalt auf und ermöglichte ihm den Besuch des Gymnasiums. Im Anschluss daran absolvierte er das Sternsche Konservatorium und konnte schließlich mit Unterstützung seines ebenso wohlhabenden wie einflussreichen Gönners Alexander Mendelssohn, einem Cousin von Felix Mendelssohn-Bartholdy, als erster Jude an der Akademie der Künste studieren. Eine Kantate und eine Sinfonie, die er während dieser Zeit komponierte, wurden unter seiner eigenen Leitung in der Singakademie uraufgeführt.

Fortschrittliche Kräfte in der Berliner Gemeinde hatten von den Reformen Sulzers in Wien gehört und forderten die Aufführung seiner Werke auch in der preußischen Hauptstadt, so dass 1840 in der Synagoge in der Heidereutergasse ein Chor eingerichtet wurde, dessen Leitung Lewandowski übernahm. 1845 zog sich der noch vom traditionellen Kantorenstil geprägte Ascher Lion aus Altersgründen zurück. Sein Nachfolger wurde Abraham Jacob Lichtenstein (1806–1880), der eine klassische Musikausbildung vorzuweisen hatte und offen war für musikalische Neuerungen im Gottesdienst. Mit seiner Unterstützung konnte Lewandowski nun endlich neben den Werken Sulzers auch seine eigenen Kompositionen in den Gottesdienst einbringen. 1865 erfolgte anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums seine Ernennung zum „Königlichen Musikdirektor“.

1866 wurde an der Oranienburger Straße eine neue, größere Synagoge eingeweiht, die mit ihren 2200 Plätzen der stetig anwachsenden Berliner Gemeinde Rechnung trug. Als Chordirigenten verpflichtete man erneut Lewandowski. Der größte Teil seines Gesangswerkes „Todah w’simrah“ (Dank und Gesang; Abb. 23) für Vorbeter und vierstimmigen Chor war bereits für die noch orgellose alte Synagoge in der Heidereuter Gasse entstanden. Nun fügte Lewandowski eine ad libitum ausführbare Orgelbegleitung hinzu. In dieser Fassung erschien das zweiteilige Werk zwischen 1876 und 1882 im Druck. Stilistisch in der Nachfolge Mendelssohns stehend, avancierte Lewandowski mit diesem und seinen übrigen Gesangswerken neben Sulzer zum prominentesten Exponenten der aschkenasischen Synagogemusik im 19. Jahrhundert. Einen abschließenden Höhepunkt in seinem Leben stellten die Feierlichkeiten anlässlich seines 50-jährigen Dienstjubiläums als Musikdirektor der Berliner jüdischen Gemeinde im Dezember 1890 dar. In mehreren Konzerten kamen geistliche und weltliche Werke aus seiner Feder zur Aufführung. Die Akademie der Künste ehrte ihn für seine Verdienste mit dem Professorentitel.

Eine Reihe weiterer Sulzer-Schüler erwarb sich im Verlauf des 19. Jahrhunderts ebenfalls besondere Verdienste um die Fortentwicklung des Synagogengesangs wie auch um die Kantorenausbildung. Die vielleicht bedeutendsten unter ihnen seien hier noch kurz vorgestellt:

Moritz Deutsch (* 1818 in Nikolsburg/Mikulov, Mähren, † 1892 in Breslau), einer der frühesten Schüler des Wiener Reformkantors, stand nach dem Studium am dortigen Konservatorium zunächst Sulzer als zweiter Kantor zur Seite. Seit 1844 wirkte er als erster Kantor an der Breslauer Synagoge. Daneben war er ein gefragter Konzertsänger. Die von ihm am Breslauer Jüdisch-Theologischen Seminar 1859



Abb. 8: Louis Lewandowski. Ölporträt 1868.



Abb. 9: Berlin, Synagoge an der Oranienburger Straße.
Kolorierter Stahlstich um 1875.

gegründete und bis 1885 geleitete Kantorenschule entwickelte sich zu einer überaus angesehenen Ausbildungsstätte. Für die 1872 eingeweihte neue Breslauer Synagoge, die mit 1850 Plätzen zusammen mit dem Berliner Tempel damals zu den größten in Deutschland zählte, schuf Deutsch die „Breslauer Synagogengesänge“ für Solo, Chor und Orgelbegleitung, die er 1880 im Druck herausbrachte (Abb. 17). Bereits 1872 war seine „Vorbeterschule“ erschienen, in der er ähnlich wie wenige Jahre später Abraham Baer (* 1834 in Filehne, Provinz Posen, † 1894 in Göteborg, Schweden) mit seinem Sammelwerk „Baal T'fillah oder: Der practische Vorbeter“ (1877) das synagogale Überlieferungsgut im Druck zugänglich und erlernbar machte und so ein unentbehrliches Hilfsmittel für die synagogale Praxis gerade auch in kleineren und kleinen Synagogen schuf.

Der erste bedeutende Vertreter des Sulzer-Stils in Osteuropa war Osias Abrass (* 1820 in Berditschew/Berdiciv, Ukraine, † 1884 in Odessa). Schon als Kind zeigte er eine außergewöhnliche musikalische Begabung und begeisterte als Singer die Synagogenbesucher in Odessa. Nach seinem Studium in Wien wurde er 1840 Vorbeter an der Synagoge von Tarnopol (Westukraine), 1842 ging er in gleicher Funktion nach Lemberg. 1860 folgte er einem Ruf an die große Synagoge von Odessa, wo er 1873 die Sammlung „Simrath-Joh“ (Abb. 12) im Druck herausbrachte. Seine für Kantor und Chor geschriebenen Gesänge wirkten vor allem in den Synagogen Russlands und Polens stilbildend.

Gleiches kann bezogen auf Ungarn über Moritz Friedmann (* 1827 in Hrabócz/Hrabovec, Slowakei, † 1891 in Budapest) gesagt werden, der wie Abrass schon als Kind den Synagogengottesdienst mitgestaltete und nach einigen Jahren als Hilfskantor in Ödenburg (Sopron) 1857 als Oberkantor nach Budapest berufen wurde. Sein Amtsnachfolger Jacob Bachmann (* 1846 in Berditschew, † 1905 in Budapest) absolvierte dagegen eine klassische Musikausbildung. Sein Kompositionslehrer am St. Petersburger Konservatorium war der einflussreiche Pianist und Komponist Anton Rubinštejn (1829–1894), der den mit einem ausdrucksstarken Tenor begabten Bachmann nach Kräften förderte und ihn als Solisten auf Konzertreisen mitnahm. Nach Stationen als Kantor in seiner Vaterstadt, in Rostov, Konstantinopel und Lemberg wurde er 1884 Nachfolger von Osias Abrass in Odessa. Bereits im Jahr darauf berief man ihn als Oberkantor nach Budapest, wo er bis zu seinem Tod wirkte.

Der aus einer Rabbinerfamilie stammende Eduard Birnbaum (* 1855 in Krakau, † 1920 in Königsberg, Ostpreußen) schließlich studierte außer bei Sulzer auch bei Moritz Deutsch in Breslau. Erste Stationen als Kantor waren Magdeburg (1872) und Beuthen (ab 1874). 1879 wurde er Nachfolger Hirsch Weintraubs (1811–1881) als Oberkantor an der Königsberger Synagoge. Das Angebot, Sulzers Nachfolge in Wien anzutreten, schlug er aus. Birnbaum widmete sich intensiv dem Sammeln synagogaler Musik des 18. und 19. Jahrhunderts, trat aber auch selbst erfolgreich als Komponist hervor und verfasste Arbeiten zur Geschichte und Praxis des synagogalen Gesangs. Sein umfangreicher Nachlass wird heute im Hebrew Union College in Cincinnati (Ohio, USA) verwahrt.

כַּעַל תְּפִלָּה



BAAL T'FILLAH

oder

„Der practische Vorbeter“

Vollständige Sammlung der
Recitative der Israeliten nach
und portugiesischen (sephardischen)
betreffenden rituellen Vorschriften



gottesdienstlichen Gesänge und
polnischen, deutschen (aschk'nasischen)
Weisen nebst allen den Gottesdienst
und Gebräuchen (דָּבָר וּמִקְדָּשִׁים)

von

ABRAHAM BAER,

Ober-Cantor und Gesanglehrer der israelitischen Gemeinde zu Gothenburg.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Pr. 30 Mark.

Frankfurt ^a/M.
Verlag von J. Kauffmann.

Abb. 10: Katalog Nr. 9.

Zahlreiche Namen wären noch zu nennen, die für den synagogalen Gesang im 19. und frühen 20. Jahrhundert von Bedeutung sind. Sie alle, wenn auch nur kurz, zu würdigen, würde den Rahmen dieser Einführung sprengen. Wer sich eingehender informieren möchte, sei daher auf das Literaturverzeichnis am Ende dieses Beitrags verwiesen.

Bis in das vierte Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts bestand ein gesamt-europäisches Netzwerk jüdischer Kultur, prägte die orgelbegleitete Kantoral- und Chormusik, die von Komponistenpersönlichkeiten wie Salomon Sulzer, Samuel Naumbourg und Louis Lewandowski initiiert worden war, den Gottesdienst vieler jüdischer Gemeinden in Europa. Der Nazi-Terror setzte dem ein gewaltsames Ende. Die Musik der Reformsynagoge ist hierzulande aus der synagogalen Praxis weitestgehend verschwunden. Allerdings wurde sie früh auf andere Kontinente übertragen, so dass sie bereits im späten 19. Jahrhundert einen neuen, breit basierten Lebensraum außerhalb Europas in Nordamerika finden konnte. Wer heute in Deutschland der historischen Praxis des liturgischen Singens in der aschkenasischen Synagoge nachspüren will, ist auf die in öffentlichen Sammlungen nur noch sehr vereinzelt vorhandenen schriftlichen Zeugnisse dieser Musik angewiesen.

III.

Vor diesem Hintergrund ist es als ein außerordentlicher Glücksfall zu werten, dass die Universitätsbibliothek Augsburg im Jahr 1986 die Musikaliensammlung Marcel (Márton) Lorands (1911–1988) erwerben konnte. Schon als junger Mann hatte der gebürtige Ungar damit begonnen, synagogale Musik zu sammeln. Als Oberkantor an der Budapester Hauptsynagoge pflegte er als einer von ganz wenigen noch nach dem Zweiten Weltkrieg die orgelbegleitete Synagogalmusik. 1964 emigrierte er und wirkte in der Folge als Kantor der jüdischen Gemeinde in Straßburg. Die Initiative, diesen außerordentlich seltenen und wertvollen Notenbestand für die Nachwelt zu sichern, ging von Andor Izsák (* 1944) aus, der während seines Musikstudiums in Budapest Lorand als Organist zur Seite gestanden hatte. Der Ankauf stand in engem Zusammenhang mit der Gründung des von Izsák 1988 in Kooperation mit der Universität Augsburg ins Leben gerufenen Europäischen Zentrums für Jüdische Musik, das 1992 an die Hochschule für Musik und Theater in Hannover umzog.

Die Sammlung Marcel Lorand setzt sich zusammen aus mehr als 100 teils mehrbändigen Drucken vor allem synagogaler Musik und einem nicht unwesentlichen Bestand an handschriftlichem Notenmaterial, bestehend aus fünf gebundenen Notenbänden sowie einer Vielzahl von Einzelkompositionen meist eher geringen Umfangs (bis hin zu einzelnen Blättern), die zu vier Konvoluten (insgesamt knapp 600 Seiten) zusammengefasst wurden.

Der Druckschriftenbestand bietet einen guten Überblick über die liturgisch-musikalische Praxis des aschkenasischen Ritus im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Etliche der umfangreichen Sammelwerke des 19. Jahrhunderts sind – wenn auch teilweise lückenhaft – vorhanden, darunter Sulzers Gesangswerk „Schir Zion“ (dieses jedoch nur in der bereits erwähnten 2. Auflage von 1905), Lewandowskis „Todah w’simrah“ (nur Band 1), Naumbourgs „Semiroth Israel“ und Abraham Baers „Baal T’fillah“. Hervorzuheben sind außerdem die ersten drei von insgesamt vier erschie-

nenen Jahrgängen der von Hermann Ehrlich (1815–1879) in den Jahren ab 1851 herausgegebenen „Liturgischen Zeitschrift zur Veredelung des Synagogengesangs“, eine weitere absolute Rarität, die in dieser Vollständigkeit nur noch in der Hebrew Union College Library in Cincinnati vorhanden ist.

Entsprechend der Biographie des Sammlers sind zwei geographische Schwerpunkte erkennbar: zum einen das Gebiet des ungarischen Teils der k.k.-Monarchie und zum anderen der französische Sprachraum. So finden sich unter den Drucken zahlreiche Titel, deren Urheber im ehemaligen Königreich Ungarn lebten und wirkten, wie etwa Hermann Abrahamsohn in Holic (Holic heute Westslowakei), Jacob Bachmann und Moritz Friedmann in Budapest, Max Goldstein in Steinamanger (Szombathely), Adolf Grünzweig in Arad (heute Rumänien), Léo Kártschmaroff in Nagykanizsa, Eduard Löwenherz in Temesvar (Timisoara, heute Rumänien), Sigmund Schwarz in Pressburg (Bratislava, heute Slowakei), Adolf Smulowitz in Raab (Győr), Josef Weissmann in Pozega (heute Kroatien) – die Liste ließe sich fortsetzen.

Die synagogale Tradition des französischen Sprachraums repräsentieren neben Naumbourgs „Semiroth Israel“, Emile Jonas’ „Schiroth Israel“ (1854) – dies ein Dokument der sephardischen Tradition in Paris –, Israël Lovys „Chants religieux, composés pour les prières hébraïques“ (1862), die von Samuël David 1895 herausgegebenen Gesänge der Pariser Synagogen-tradition („Poal chayé adam“), das von Edouard Samuel gesammelte „Répertoire musical liturgique“ der Brüsseler Synagoge (1905), Bernard Bochners bemerkenswert spät erschienene Sammlung „Schiré David. Recueil des chants et récitations religieux d’après les airs traditionnelles alsaciens“ von 1951 und anderes mehr.

Der Handschriftenbestand lässt sich relativ zuverlässig der synagogalen Praxis in Budapest und Straßburg zuordnen. Von den fünf Notenbänden stehen drei für das Budapester und zwei für das Straßburger Synagogenrepertoire. Dabei war die Urheberschaft der zahlreichen Einzelkompositionen aufgrund fehlender Verfasserangaben nicht immer zu bestimmen.

Der Erhaltungszustand vor allem der Drucke ist großenteils bedenklich schlecht, was vor allem auf das oft stark säurehaltige Papier und auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass die Noten in der praktisch-musikalischen Arbeit offenbar heftig strapaziert wurden. An eine (spätere) Archivierung hat damals sicher niemand gedacht. Was zu zerfleddern drohte, wurde mit Klebestreifen notdürftig geflickt. Hinzu kommen vermutlich Umstände, die mit der bewegten Biographie des Sammlers zu tun haben: NS-Zeit, Emigration etc. Da eine Benutzung der Originale in ihrem heutigen Zustand vielfach nicht zu verantworten ist, wurde der Gesamtbestand zunächst sicherheitsverfilmt. Ab 2006 wurden die Filme digitalisiert. Konservatorische Maßnahmen bei den am stärksten gefährdeten Originalen sollen in nächster Zeit durchgeführt werden.

Weiterführende Literatur

A. Ackermann: Der synagogale Gesang in seiner historischen Entwicklung, in: Jacob Winter et al. (Hrsg.): Geschichte der poetischen, kabbalistischen, historischen und neuzeitlichen Literatur der Juden. Trier 1896, S. 475–529; Aron Friedmann: Der

synagogale Gesang. 2. Aufl. Berlin 1908; Richard Grünfeld: Ein Gang durch die Geschichte der Juden in Augsburg. Festschrift zur Einweihung der neuen Synagoge in Augsburg am 4. April 1917. Augsburg 1917; Aron Friedmann: Lebensbilder berühmter Kantoren. Teil 1–3. Berlin 1918–1927; Jüdisches Lexikon. 5 Bde. Berlin 1927–1930; Abraham Zvi Idelsohn: Jewish Music in its Historical Development. New York 1929; Aron M. Rothmüller: Die Musik der Juden. Zürich 1951; Alfred Sendrey: Bibliography of Jewish Music. New York 1951; Peter Gradenwitz: Die Musikgeschichte Israels. Kassel 1961; Eric Werner (Hrsg.): Hebräische Musik. Köln 1961 (Das Musikwerk 20); Alfred Sendrey: Musik in Alt-Israel. Leipzig 1970; Encyclopedia Judaica. 16 Bde. Jerusalem 1971–1972 (Ergänzungsbände 1973 ff.); Max Brod / Yehudah W. Cohen: Die Musik Israels. Kassel 1976; Hanoach Avenary (Hrsg.): Der Kantor Salomon Sulzer und seine Zeit. Sigmaringen 1985; Eleanor Selfridge-Field: The Music of Benedetto and Alessandro Marcello. A Thematic Catalogue. Oxford 1990; Israel Adler: Synagogale Kunstmusik in Europa aus der Zeit vor der Emanzipation, in: Karl E. Grözinger (Hrsg.): Judentum im deutschen Sprachraum. Frankfurt/Main 1991, S. 237–255 (Edition Suhrkamp 1613); Bernhard Purin (Red.): Salomon Sulzer – Kantor, Komponist, Reformier. Bregenz 1991; Andreas Nachama / Susanne Stähr: Die vergessene Revolution: Der lange Weg des Louis Lewandowski, in: Menora 3 (1992), S. 241–255; Hermann Simon: „Liebe macht das Lied unsterblich!“ Der Komponist Louis Lewandowski, in: Ders. et al. (Hrsg.): „Tuet auf die Pforten“: Die Neue Synagoge 1866–1995. Berlin 1995, S. 129–136; Joachim Braun / Hanoach Avenary / Judith Cohen / Edith Gerson-Kiwi: Artikel „Jüdische Musik“, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart. 2., neubearb. Ausgabe. Sachteil. Bd. 4. Kassel 1996, Sp. 1511–1569; Günther Grünsteudel / Friedhelm Katzenmeier: Musik in der Synagoge. Nördlingen 1998; Harrán, Don: Salamone Rossi. Jewish Musician in Late Renaissance Mantua. Oxford 1999; Rolf Emmerich: Musica sacra in Synagoge und Kirche. 150 Jahre Moritz Henle. Laupheim 2000 (www.ggg-laupheim.de/Index.htm); Tina Frühauf: Kunst zwischen zwei Kulturen: „Orgelangelegenheiten“ an der Neuen Synagoge zu Berlin, in: Michael Brocke et al. (Hrsg.): Neuer Anbruch. Zur deutsch-jüdischen Geschichte und Kultur. Berlin 2001, S. 293–310 (Minima judaica 1); Tina Frühauf: Zwischen Religion und Kunst. Der Elberfelder Oberkantor Hermann Zivi, in: Dies soll ein Haus des Gebets sein für alle Völker. Festschrift zur Einweihung der neuen Bergischen Synagoge in Wuppertal. Wuppertal 2002, S. 58–63; Tina Frühauf: Jüdisch-liturgische Musik in Wien: Ein Spiegel kultureller Vielfalt, in: Leon Botstein et al. (Hrsg.): Quasi una fantasia: Juden und die Musikstadt Wien. Wien 2003, S. 77–93; Marco Bizzarini: Artikel „Marcello, Benedetto“, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart. 2., neubearb. Ausgabe. Personenteil. Bd. 11. Kassel 2004, Sp. 1039–1041; Joachim Steinheuer: Artikel „Rossi, Salomone“, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart. 2., neubearb. Ausgabe. Personenteil. Bd. 14. Kassel 2005, Sp. 459–464; Barbara Boisits: Artikel „Sulzer, Salomon“, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart. 2., neubearb. Ausgabe. Personenteil. Bd. 16. Kassel 2006, Sp. 275–276; Chazzanut Online (www.chazzanut.com); Jewish Music Research Center der Hebrew University of Jerusalem (www.jewish-music.huji.ac.il).

Katalog

Titel in hebräischer Schrift wurden transkribiert; die Übertragungen erscheinen in spitzen Klammern. Für die freundliche Unterstützung beim Transkribieren danke ich den Herren Dr. Dirk Kinet, Dr. Dr. Anton Schneider und Dr. Friedhelm Katzenmeier sowie last but not least Frau Gertrud Kellermann.

Das abschließende Personenregister enthält die Namen derer, die als Urheber eigener, als Bearbeiter fremder Werke und als Herausgeber von Sammlungen oder Sammelwerken fungieren; darüber hinaus wurden auch die Komponisten bzw. Bearbeiter der in Sammelwerken enthaltenen Werke erfasst. Als Verweisungs-element dient die laufende Nummer.

Zur Klärung oder Ergänzung fehlender bibliographischer Daten sowie zur Identifizierung von Werkfragmenten ohne Titelblatt wurden herangezogen:

CPM	The Catalogue of Printed Music in the British Library to 1980. London 1981–1987
Fellinger	Imogen Fellinger: Verzeichnis der Musikzeitschriften des 19. Jahrhunderts. (Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts, Bd. 10). Regensburg 1968
GV	Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1911–1965. München 1976–1981
GV-Alt	Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1700–1910. München 1979–1987
NUC	Library of Congress: National Union Catalogue. Pre-1956 imprints. London 1968–1981
Sendrey	Alfred Sendrey: Bibliography of Jewish Music. New York 1951 (Repr. 1969)

Der löbl. Holicser isr. Kultusgemeinde
in Verehrung gewidmet

שִׁירֵי צְבִי
SCHIRE Z'WI



20 Vierstimmige Tempelgesänge
für Freitag Abend, Samstag und andere Anlässe,
für Solo, Soli und Chor

komponiert und herausgegeben von

HERMANN ABRAHAMSOHN

Oberkantor in Holics (Ungarn).

Preis im Selbstverlag für Gemeinden Kr. 15
" " " " " Kantoren Kr. 12

Abb. 11: Katalog Nr. 1.

Drucke

ABRAHAMSOHN, Hermann:

1. Schire Z'wi. 20 Vierstimmige Tempelgesänge für Freitag Abend, Samstag und andere Anlässe, für Solo, Soli und Chor komponiert und herausgegeben von Hermann Abrahamsohn, Oberkantor Holics (Ungarn). Der löbl. Holicser isr. Kultusgemeinde in Verehrung gewidmet. Holics 1910, 95 S.

Enthält Porträtfoto des Komponisten (Titelseite). – Signatur: 221/LS 63100 A159.

ABRASS, Osias:

2. Simrat-Joh. Gottesdienstliche Gesänge der Israeliten, componirt von Osias Abrass, genannt Pitsche, Ober Cantor der iraelitischen Cultusgemeinde in Odessa. [Wien 1873], 236 S.

Enthält: Sabbath-Gesänge (Nr. 1–16), Gesänge für die drei großen Feste (Nr. 17–26), Gesänge für das Neujahr und den Versöhnungstag (Nr. 27–39). – Erscheinungsort und -jahr nach Sendrey (5855). – Signatur: 221/LS 63100 A161.

ALGAZI, Léon:

3. Psaume XXVII pour Baryton solo, Choeur mixte et Orgue (ou Piano). [A Manuel Rosenthal]. Paris, New York: Éditions Salabert 1951, 8 S., Pl.-Nr.: E.A.S. 15373 (Collection „Mizmor“).

Signatur: 221/LS 63100 A394 P9.

4. Service sacré pour le samedi matin avec prières additionnelles pour le vendredi soir pour Officiant (Cantor), Choeur mixte et Orchestre ou Orgue. Partition: Chant et Orgue. [A la Congrégation Emanu-El de New York et à Monsieur Saul F. Dribben, son Président]. New York: Transcontinental Music Corporation 1955, 40 S.

Signatur: 221/LS 63100 A394 S4.

ALMAN, Samuel:

5. Synagogue Compositions by Samuel Alman, Music Director of the Great Synagogue in London. Part 1. Tel Aviv, Berlin: „Juwal“ Verlagsgesellschaft für Jüdische Musik 1925, 161 S.

Enthält Porträtfoto des Komponisten. – *Es fehlen die Seiten 61–64.* – Signatur: 221/LS 63100 A445-1.

ALMER, Joel:

6. <Qiblat schabbat. Schacharit musaf arba schabatot weleschabat rosch chodesch welechanukkah me'et haschaz weraw adat ischrun. Pah Niza>. O.O. [191?], [104] S. *Deutsche Übertragung: Sabbath Empfang. Morgengebet, Gebete nach dem Morgengebet für die vier Sabbattage, für den Sabbath am Neujahrstag und für Chanukka, für den Vorbeter und den Rabbiner der israelitischen Gemeinde.* – Erscheinungsort vermutlich Nizza. – Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 A448.




Abb. 12: Katalog Nr. 2.

יום כפור קטן
 Jomkipur katan.

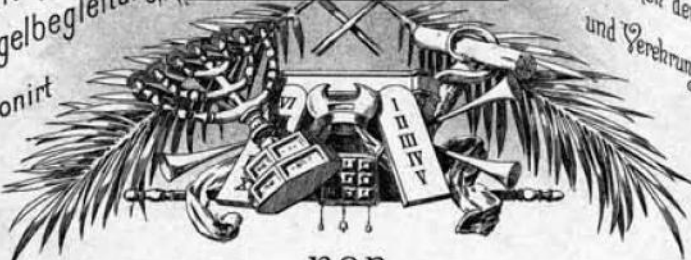
Gesänge
 für den israelitischen
 Gottesdienst

für
SOLO und CHOR
 mit
 und ohne Orgelbegleitung
 componirt



und
 seinem Freund und Gönner
 Sr. Wohlgeboren
 Herrn
JULIUS ADLER
 Banquier

als Zeichen der Hochachtung
 und Verehrung gewidmet



von

JACOB BACHMANN.

in
BUDAPEST
 1892.

Lehr. Just. v. G. E. Pöschel, Leipzig

*Zur Erinnerung seinem Freund
 Herrn Julius Adler
 Wien, 29. 7. 92. v. J. Bachmann*

Abb. 13: Katalog Nr. 7.

BACHMANN, Jacob:

7. Jomkipur katan. Gesänge für den israelitischen Gottesdienst für Solo und Chor mit und ohne Orgelbegleitung, componirt und seinem Freund und Gönner, Sr. Wohlgeboren Herrn Julius Adler, Banquier, als Zeichen der Hochachtung und Verehrung gewidmet von Jacob Bachmann. Budapest 1892, 19 S.

Enthält Porträtfoto des Komponisten (Titelseite). – *Signatur: 221/LS 63100 B124 J7.*

8. Uwaschôfor-godôl. Für Cantorsolo, Chor und Orgelbegleitung, componirt und seinem Freund und Gönner Herrn Samuel Münz hochachtungsvoll zugeeignet von Jacob Bachmann. Budapest 1889, 9 S.

Signatur: 221/LS 63100 B124 U8.

BAER, Abraham:

9. Baal T'fillah oder „Der practische Vorbeter“. Vollständige Sammlung der gottesdienstlichen Gesänge und Recitative der Jsraeliten nach polnischen, deutschen (aschk'nasischen) und portugiesischen (sephardischen) Weisen nebst allen den Gottesdienst betreffenden rituellen Vorschriften und Gebräuchen [...] von Abraham Baer, Ober-Cantor und Gesanglehrer der israelitischen Gemeinde zu Gothenburg. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Frankfurt a./M.: Verlag von J. Kauffmann [1901], XL, 358 S.

Enthält: 1. Wochentags-Gesänge (Nr. 1–319), 2. Sabbath-Gesänge (Nr. 320–718), 3. Gesänge für die drei Feste (Nr. 719–956), 4. Gesänge für das Neujahr und Versöhnungsfest (Nr. 957–1488). – *Erscheinungsjahr nach Sendrey (6037).* – *Es fehlen die Seiten I–XXVIII und 347–358.* – *Signatur: 221/LS 63100 B141(3).*

BERGGRÜN, Heinrich:

10. Kaddisch-Gebet. Für Vorbeter und Chor zum Vortrage an sämtlichen israelitischen Feiertagen geeignet, komponiert von Heinrich Berggrün, weiland Oberkantor der israelitischen Gemeinde zu Hannover. Letzte Komposition aus dem musikalischen Nachlasse des Oberkantors Heinrich Berggrün s. A. Zur 50jährigen Jubiläumsfeier des Synagogenchores zu Hannover dem ältesten Mitgliede und Präsidenten desselben, Herrn Geheimen Kommerzienrat Louis Ephraim Meyer, gewidmet zum Andenken an den heimgegangenen Komponisten von den Hinterbliebenen desselben. Herausgegeben von dem Sohne Emil Berggrün. Hannover: Eigentum des Herausgebers 1892, [3] S.

Signatur: 221/LS 63100 B496 K1.

11. Die sechs Strofen des „Tefillas Tal“ mit dem Schlußgebet „Liw'rochoh“, componirt für Solo- und Chorgesang nebst Recitativen für den Vorbeter von H. Berggrün, Oberkantor. Hannover: Eigentum des Herausgebers [1885], 6 S.

Erscheinungsjahr nach Sendrey (6047). – *Signatur: 221/LS 63100 B496 S4.*

BIRNBAUM, Abraham Beer:

12. <Amanut ha-hazzanut>. Die Kunst des jüdischen Kantorats. Rezitative, Responsorien und Chöre für den jüdischen Gottesdienst, komponiert von A. B. Birnbaum, Kantor an der neuen Synagoge zu Czenstochau. Erster Teil. Czenstochau: Verlag „Liturgie“ 1908, 87 S.

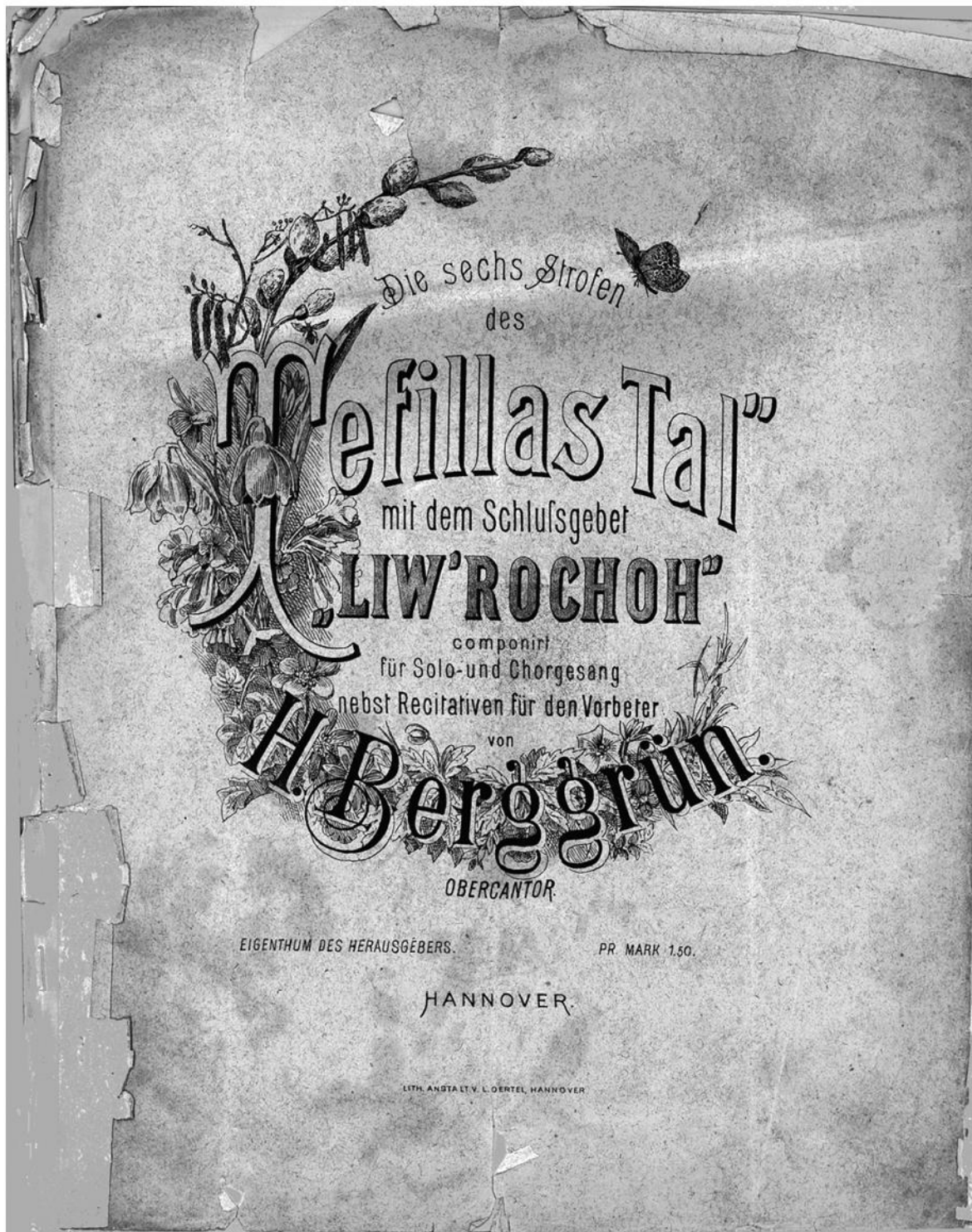


Abb. 14: Katalog Nr. 11.

Enthält Porträtfoto des Komponisten. – Beigebunden: a. 58 Blätter handschriftliches Notenmaterial; b. Nr. 13. – Signatur: 221/LS 63100 B619 A4-1.

13. Hallel w'simrah. Vierstimmige Chöre und Soli für den israelitischen Gottesdienst mit und ohne Orgelbegleitung (ad libitum) componirt von A. B. Birnbaum. Erster Theil: Für Freitag Abends. [Dem edlen Menschenfreunde, Herrn Henryk Marcusfeld, verehrungsvoll gewidmet]. Czenstochau 1897, 47 S., Pl.-Nr.: A. 1 B.

Signatur: 221/LS 63100 B619 A4 angeb. 1.

BIRNBAUM, Eduard:

14. Chanuca-Melodie „Maôš Zûr“. Für Pianoforte bearbeitet von Ed. Birnbaum. Königsberg i. Pr.: Bruno Meyer & Co. [189?], [3] S.

Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 B619 C4.

15. <Hinne mah tow umah noim>. Sieh', wie schön und lieblich ist's. Psalm 133 für Männerchor, Harmonium- und Pianoforte-Begleitung, componirt von Ed. Birnbaum. Dem Magdeburger Synagogen-Gesang-Verein in dankbarer Erinnerung gewidmet. Königsberg in Pr.: Ferd. Beyer's Buchhandlung [189?], 13 S.

Erscheinungsjahr nach Sendrey (6784). – Signatur: 221/LS 63100 B619 P9.

16. Psalm 23. Für dreistimmigen Knabenchor von Ed. Birnbaum. Herrn Obercantor Moritz Deutsch in Breslau zu seinem 70. Geburtstage, den 16. December 1888, verehrungsvoll gewidmet. Königsberg i. Pr.: Hartung'sche Buchdruckerei 1888, [4] S.

Signatur: 221/LS 63100 B619 D7 angeb. 2.

17. Rênen Wa-Schîr. Zwei Synagogengesänge für die hohen Festtage von Ed. Birnbaum. Königsberg in Pr.: Bruno Meyer & Co. [1890], 13 S.

Enthält: 1. <Holoch w'koroso> für Solo, Männerchor und Orgelbegleitung. (Sr. Hochwohlgeboren, dem Königl. Musikdirektor, Herrn Professor L. Lewandowski, in Berlin zum 50jährigen Amtsjubiläum, den 27. December 1890, verehrungsvoll gewidmet).

2. <W'ejeesoju>. Süddeutsche tradit. Melodie für Solo und Orgelbegleitung gesetzt. – Erscheinungsjahr nach Sendrey (6065). – Signatur: 221/LS 63100 B619 D7 angeb. 1.

18. Tehillôth la-Êl. Drei Synagogen-Gesänge von Ed. Birnbaum. Königsberg in Pr.: Bruno Meyer & Co. [189?], 12 S.

Enthält: 1. <Keduschah> für Solo und vier Männerstimmen. 2. <Haschkibenu> für Solo und Orgelbegleitung. Meinen Breslauer Freunden zur Erinnerung an den 28. Mai 1892 in Dankbarkeit gewidmet. 3. „Auf, jubelt laut“ für gemischten Chor. – Erscheinungsjahr nach Sendrey (6066). – Signatur: 221/LS 63100 B619 D7.

BIRNBAUM, Menachem:

19. Schire Simroh. Rezitative mit und ohne Begleitung, für den israelitischen Gottesdienst komponiert von M. Birnbaum, ehem. Oberkantor in Halberstadt und Wiesbaden. Erster Teil: Freitag Abend und Sabbat-Morgen. Berlin 1931, 48 S.

Enthält Porträtfoto des Komponisten. – Signatur: 221/LS 63100 B619 S3-1.

BLOCH, Ernest:

20. Psalm 137. Für hohe Stimme und Klavier. Klavierauszug. Wien, Leipzig: Universal-Edition 1919, 9 S., Pl.-Nr.: U.E.6942.

Signatur: 221/LS 63100 B651.

Dem Magdeburger Synagogen-Gesang-Verein
in dankbarer Erinnerung
gewidmet.

הנה מה-טוב ומה-נעים
Sieh, wie schön und lieblich ist's

PSALM 133

für Männerchor, Harmonium- und Pianoforte-Begleitung

componirt
von

ED. BIRNBAUM.

Preis 2 Mark n.

KÖNIGSBERG in PR.
Ferd. Beyers Buchhandlung.

הַתְּשִׁירָה
Rênen wa-Schîr

Zwei Synagogengesänge für die hohen Festtage.

1. הַלֵּל וּמְרָאָה
für Solo, Männerchor
und Orgelbegleitung
componirt

2. וַיֵּאָתֶיךָ
(בְּנוֹן כְּסִף מְבֹרָה אֲשֶׁכְּנוּ)
Süddeutsche tradit. Melodie
für Solo und Orgelbegleitung
gesetzt

von

ED. BIRNBAUM.

Preis M. 2.50.

KÖNIGSBERG in PR.
BRUNO MEYER & CO

Abb. 15 und 16: Katalog Nr. 15 und Nr. 17.

BOCHNER, Bernard:

21. Schirë David. Recueil des chants et récitations religieux d'après les airs traditionnels alsaciens par Bernard Bochner, chef de chœur de la Communauté Israélite de Strasbourg. Strasbourg 1951, 317 S.

Enthält auch einzelne Kompositionen von I. Lovy, S. Naumbourg. – Es fehlen die Seiten 269-272. – Signatur: 221/LS 63100 B665.

DAVID, Samuël:

22. <Poal chayé adam>. Musique religieuse ancienne et moderne en usage dans les temples consistoriaux Israélites de Paris. Offices du sabbat et de toutes les Fêtes, Cérémonies nuptiales et Services divers, Récitations. Ouvrage approuvé par le Consistoire Central des Israélites de France et adopté par le Consistoire Israélite de Paris pour l'usage du Culte dans les Temples de son ressort. [Vol. 1–2]. Paris: Librairie Durlacher 1895, XXIV, 391 S.

Enthält: 1. Offices du soir des vendredis et fêtes (Nr. 1–23), 2. Offices du matin des samedis et des fêtes (Nr. 24–61), 3. Office de Min'cha du samedi (Nr. 62–72), 4. Offices du soir de Rôsch-Haschonoh et de Kipour (Nr. 73–87), 5. Offices de Schacheryss de Rôsch-Haschonoh et de Kipour (Nr. 88–97), 6. Offices de Moussaf de Rôsch-Haschonoh et de Kipour (Nr. 98–115), 7. Pourym, Chanoucoh (Nr. 116–121), 8. Services funèbres ou Commémoratifs (Nr. 122–123), 9. Offices de mariage et cérémonies diverses (Nr. 124–137). – Enthält einige Stücke nach Themen von Beethoven, Mendelssohn, Mozart und Rossini. – Signatur: 221/LS 63100 D249.

DAVIDS, Herman:

23. „Mogen Dovid“. Friday Evening Service for Reader & Choir. Composed and Published by Herman Davids, First Reader of the Western Synagogue in the Royal Parish of St. James's. Dedicated by kind permission to Stuart M. Samuel, Esq., M.P., J.P. London: To be had of the composer 1907, 28 S.

Signatur: 221/LS 63100 D251.

DEHARRACK, Charles:

24. Sabbath Eve Service for the Synagogue. For Cantor (Baritone), Mixed Choir and Organ by Charles de Harrack, Organist B'Nai Jeshurun Heights Temple, Cleveland, Ohio. New York: Bloch Publishing Company [1940], 24 S.

Erscheinungsjahr nach Sendrey (5911). – Signatur: 221/LS 63100 D322 S1.

25. Synagogue Music for the Sabbath and High Holidays. Arranged for Cantor and Mixed Choir by Charles De Harrack. This album is dedicated in loving memory of my brother, Nathan de Harrack. New York: Bloch Publishing Co. [um 1950], 20 S. *Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 D322 S9.*

DEUTSCH, Moritz:

26. Breslauer Synagogengesänge. Liturgie der neuen Synagoge. In Musik gesetzt für Solo und Chor mit und ohne Orgelbegleitung von Moritz Deutsch, Oberkantor der Synagogen-Gemeinde zu Breslau. Leipzig: Breitkopf & Härtel 1880, 102 S., Pl.-Nr.: 15510.



Abb. 17: Katalog Nr. 26.

Enthält: Gesänge für den Sabbath-Eingang (Nr. 1–35), Tora-Gesänge für alle Fest- und Feiertage (Nr. 36–47), Musaf-Gesänge für den Sabbath (Nr. 48–51), Gesänge für alle Festtage (Nr. 54–67), Gesänge für den Neujahrs- und Versöhnungstag (Nr. 68–115), Casualien (Nr. 116–124). – Signatur: 221/LS 63100 D486.

27. Col Nidre. Text und Melodie nach der Tradition für eine Singstimme mit Orgel- oder Flügel-Begleitung. [Breslau: J. Hainauer 1883], 5 S., Pl.-Nr.: J. 2600 H. *Titelblatt ist mit Bl. 16^v von Nr. 95 zusammengeklebt. – Verlag, Erscheinungsort und -jahr nach Sendrey (7178). – Signatur: 220/13-4.*

DUNAJEWSKY, Abraham:

28. Fünf Israelitische Tempel-Compositionen für den Sabbath, componirt für Chor und Solo von A. Dunajewsky. Herrn Vorsteher der Israelitischen Cultus-Gemeinde in Cherson, Moses Rabino[...] gewid[...]. Heft 1. Odessa: Eigenthum des Verfassers 1887, 27 S.

Titelblatt wegen Tintenflecken teilweise unlesbar. – Signatur: 221/LS 63100 D897.

ERLANGER, Jules:

29. Dix Morceaux Religieux pour Officiant, Choeur et Soli (avec accompagn^t d'Orgue ou de Piano). Composés pour les Temples de Paris par J. Erlanger. Paris: Librairie A. Durlacher 1891, 80 S.

Signatur: 221/LS 63100 E69.

FISCHER, Heinrich:

30. Ki Keshim'cho. For Solo and Piano or Organ Accompaniment by Rev. H. Fischer, Leeds, formerly Chief Cantor at the Seitenstetten Synagogue, Vienna. Leeds 1945, 7 S., Pl.-Nr. R.M. 500.

Signatur: 221/LS 63100 F529. – Die Widmung an „Rev. Dr. J. H. Hertz“ ist wegen Textverlusts nur teilweise lesbar.

FRIEDMANN, Moritz:

31. <Jigdal leschalosch regalim>. Budapest 1884, 4 S. (Musikbeilage zu No. 12, 1884 d. [Ungarischen israelitischen Kultus-] Beamtenzeitung).

Nachweis: Sendrey (282, 6143). – Signatur: 221/LS 63100 Fragmente.

32. Psalm LXXII. Componirt und herausgegeben zu dem am 24. April 1879 aus Anlaß der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten, des Kaisers und Königs Franz Josef I. und der Kaiserin-Königin Elisabeth in den Synagogen der österreichisch-ungarischen Monarchie stattfindenden Fest-Gottesdienste von Professor Moriz Friedmann, Obercantor der isr. Religionsgemeinde, Budapest, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes. Budapest 1879, [4] S.

Signatur: 221/LS 63100 F911.

GOLDSTEIN, Max:

33. Synagogen-Gesänge. Solo, Chor mit und ohne Orgelbegleitung, componirt von M. Goldstein, Obercantor der israelitischen Cultusgemeinde in Steinamanger. Steinamanger: Im Selbstverlag des Compositeurs [1918], 47 S.

Nagyméltósága
TREFORT ÁGOSTON
 MAGYAR KIRÁLYI VALLÁS- ÉS KÖZOKTATÁSÜGYI MINISTER UR
 Ő EXCELLENTIÁJÁNAK
 AJÁNLVA

PSALM LXXII.

Componirt und herausgegeben zu dem am 24. April 1879 aus Anlass der silbernen Hochzeit
 IHRER MAJESTÄTEN

des
 Kaisers und Königs
FRANZ JOSEF I.

der
 Kaiserin-Königin
ELISABETH




in den Synagogen der österreichisch-ungarischen Monarchie stattfindenden Fest-Gottesdienste
 von
PROFESSOR MORIZ FRIEDMANN
 Obercantor der isr. Religionsgemeinde Budapest
 Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes

Preis: fl. 1.— ö. W.
Abbezahlungen werden veröffentlicht.
Der Reinertrag
 ist den **unglücklichen Szegedinern** gewidmet.

Köln: Druck von Carl Neumann, Neudammstr.

Abb. 18: Katalog Nr. 32.

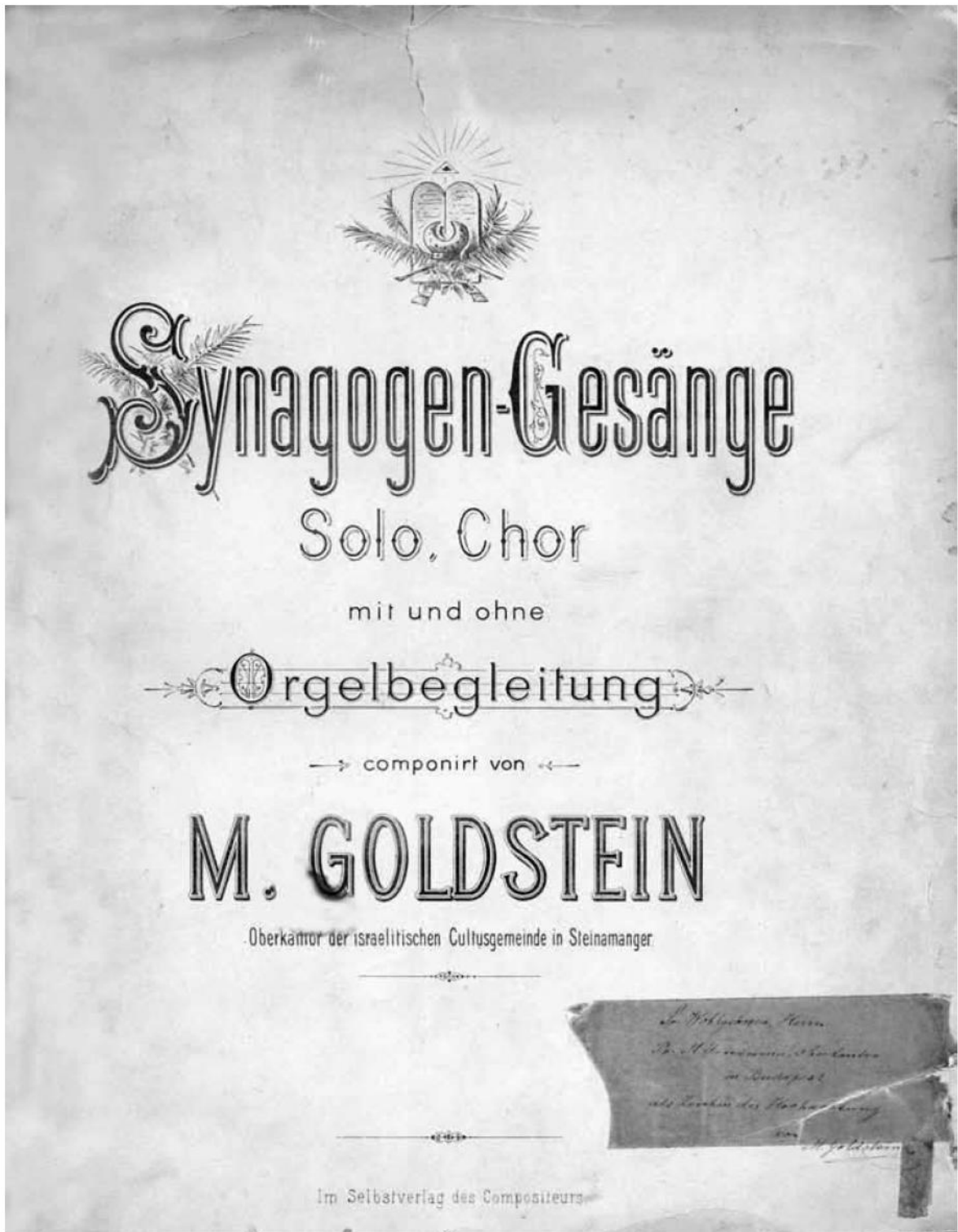


Abb. 19: Katalog Nr. 33.

Erscheinungsjahr nach Sendrey (6158). – Es fehlen die Seiten 7–10. – Signatur: 221/LS 63100 G624.

GRÜNZWEIG, Adolf:

34. [Ohne Titelblatt]. O.O. [189?], S. 5–17, Pl.-Nr.: A. G. 2.

Enthält Psalm 125 und 126. – Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 Fragmente.

35. Ba'awur dowid. Bromberg [189?], [2] S. (V. Musik-Beilage zum Jüdischen Cantor). *Nachweis: Sendrey (254, 6162). – Signatur: 221/LS 63100 Fragmente.*

36. Kol Rinnoh. Jubel-Klänge. 40 Sabbath-, Fest- und Gelegenheits-Gesänge, componiert und herausgegeben von A. Grünzweig. Budapest 1899, 100 S., Pl.-Nr.: A.G.7.

Ohne Titelblatt. – Identifiziert nach Sendrey (6163). – Es fehlen die Seiten 1–6, 79–90. – Signatur: 221/LS 63100 Fragmente.

37. Mateh Ahron. „Blüthen aus dem Stabe Ahrons“. 40 Chor- und lythurgische Gesänge [...] für die hohen Feiertage: Neujahrs- und Versöhnungstag, componirt und herausgegeben von Ad. Grünzweig, Chordirigent am isr. Cultustempel zu Arad. Arad: Eigenthum des Herausgebers 1893, 88 S., Pl.-Nr.: A. G.

Enthält: 1. Abendgesänge (Nr. 1–5), 2. Morgengesänge (Nr. 6–21), 3. Abend- und Morgengesänge für Jom Kippur, Versöhnungstag (Nr. 22–35), 4. Morgengesänge (Nr. 36–40). – Signatur: 221/LS 63100 G886.

HENLE, Moritz:

38. Der 114. Psalm. Bezes Jisroel mimizrojim (Als Israel aus Ägypten zog) für gemischten Chor mit Orgelbegleitung von M. Henle, Cantor am israelit. Tempel in Hamburg. Op. 13. Herrn Ober-Cantor Ed. Birnbaum in Königsberg i./Pr. in collegialer Verehrung u. Freundschaft gewidmet. Hamburg: Anton J. Benjamin [189?], 5 S. *Erscheinungsjahr nach Sendrey (6830). – Signatur: 221/LS 63100 H493.*

IDELSOHN, Abraham Zvi:

39. The Jewish Song Book. For Synagogue, School and Home, covering the complete Jewish religious year. [Composed, compiled and arranged for unison congregational singing, and for solo and choir with organ or piano accompaniment, utilizing Israel's religious folksong: the traditional Synagogue modes and melodies.] A legacy dedicated to his people by Abraham Zevi Idelsohn. Musical editor: Baruch Joseph Cohen. Third Edition, enlarged and revised. Cincinnati, Ohio: Publications for Judaism 1951, XI, 548 S.

Enthält auch Bearbeitungen nach A. Baer, J. Beimel, M. Bolaffi, J. David, Y. Engel, J. Freudenthal, S. Friede, H. Goldberg, M. Leoni, L. Lewandowski, M. G. Löwenstamm, P. Minkowski, S. Naumbourg, S. Schlesinger, B. Schorr, I. Schorr, J. Slonimer, E. J. Stark, S. Sulzer, F. Wald, H. Weintraub. – Signatur: 221/LS 63100 I19(3).

JANETSCHEK, Alois:

40. Höre, Vater, unser Flehen. Für hohe Singstimme. Op. 21. Von Alois Janetschek, Kirchenmusikdirektor in Karlsbad. [Fräulein Franziska Krauskopf gewidmet]. Augs-

מטה אהרן

Mateh Ahron

„Blüthen aus dem
Stabe Ahrons“
(IV. B. Moses Cap. 17 Vers 23)

40

Chor- und lythurgische Gesänge

לימים נוראים

für die hohen Feiertage:
Neujahrs- und Versöhnungstag

componirt und herausgegeben

von **AD.**

GRÜNZWEIG
Chordirigent am isr. Cultustempel

zu
ARAD.

Eigenthum des Herausgebers

Preis 16 Kronen.

MUSIKALISCHER DRUCKER WILK. HUNDT & SOHN, BUDAPEST

Abb. 20: Katalog Nr. 37.

Herrn Ober-Kantor
ED. BIRNBAUM in KÖNIGSBERG $\frac{1}{2}$ Pr.
in collegialer Verehrung u. Freundschaft
gewidmet.

Der 114. Psalm

BEZES JISROEL MIMIZROJIM

(Als Jsrael aus Ägypten zog)

für
gemischten Chor
mit
Orgelbegleitung

von

M. HENLE

Cantor am israelit. Tempel in Hamburg.

Op. 13.

Partitur M. 1. 50.
Stimmen: je ... 20.

Lith. Anst. v. H. Ortesing, Hamburg

HAMBURG
bei Anton J. Benjamin
Alterwall 66.

Abb. 21: Katalog Nr. 38.

burg, Wien: Anton Böhm & Sohn 1911, 3 S., Pl.-Nr. 5590 (Zwei Trauungsgesänge für eine Singstimme mit Begleitung der Orgel).

Signatur: 221/LS 63100 J33.

JAPHET, Israel Meyer:

41. Schirë Jeschurun. Gottesdienstliche Gesänge. Eingeführt in der Synagoge der israelitischen Religionsgemeinschaft zu Frankfurt am Main. Componirt von I. M. Japhet, Lehrer an der Unterrichtsanstalt der israelitischen Religionsgemeinschaft. In drei Abtheilungen. Frankfurt a. M.: In Commission der hebräisch-antiquarischen Buchhandlung von J. Kauffmann 1856, X, 86 S.

Enthält: 1. Abendgottesdienst (Nr. 1–12), 2. Morgengottesdienst (Nr. 13–24), 3. Vermischte Gesänge (Nr. 25–36). – Signatur: 221/LS 63100 J35.

JONAS, Émile:

42. <Schirot Israel>. Recueil des chants hébraïques anciens et modernes exécutés au Temple du rit portugais de Paris. Réunis et composés par Emile Jonas, Professeur au Conservatoire Impériale de Musique. Paris: Au Temple israélite, rue Lamartine 1854, 156 S.

Signatur: 221/LS 63100 J76.

KÁRTSCHMÁROFF, LÉO:

43. Nagykanizsaer Gottesdienstliche Gesänge für Israeliten. Komponiert und herausgegeben von Professor Léo Kártschmároff, Oberkantor der isr. Kultusgemeinde in Nagykanizsa. Nagykanizsa [1911 oder später], 7 S.

Enthält: I. Adônaj Adônaj, II. Waa-ni sefillosi für gemischten Chor, Kantor und Sopran-Solo mit Orgelbegleitung – ad libitum, III. W'schom'ru unisono (Gemeindegang) mit obligater Orgelbegleitung, als Nachtrag zum Werke <Schire bet Joseph>. – Erscheinungsjahr nach Sendrey (6192 f.). – Signatur: 221/LS 63100 K18.

KWARTIN, Zavel:

44. Smiroth Zebulon. Recitative für Kantoren, redigiert und herausgegeben von Oberkantor Zebulon Kwartin. Erstes Sammelwerk seinen [sic!] Improvisationen. New York 1928, 65 S.

Signatur: 221/LS 63100 K98.

LACHMANN, Isaak:

45. <Berach dodi le-jom alef schel Pesach>. Eine Blume aus meinem Garten, für meine Collegen gepflückt. [Bromberg 189?], [4] S. (IV. Musikbeilage zum Jüdischen Kantor).

Nachweis: Sendrey (254, 6242). – Signatur: 221/LS 63100 Fragmente.

LEBOVITS, Illés:

46. [Ohne Titelblatt]. O.O. [um 1900], S. 3-40, Pl.-Nr.: L. I. 3.

Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 Fragmente.



Abb. 22: Katalog Nr. 43.

LEWANDOWSKI, LOUIS:

47. Chanukka Hymne. Im Urtext. Metrische Übertragung von A. Horwitz. Nach der alten Sangweise für Singstimmen und Pianoforte von L. Lewandowski. Berlin: Verlag u. Eigenthum der Stuhr schen Buch- und Kunsthdlg. [187?], 3 S.

Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 L669 C4.

48. Todah W'simrah. Vierstimmige Chöre und Soli für den israelitischen Gottesdienst mit und ohne Begleitung der Orgel (ad libitum), componirt und herausgegeben von L. Lewandowski, weiland Königl. Preuß. Professor und Musikdirector und Dirigent der Synagogen-Chöre an der jüdischen Gemeinde zu Berlin. Erster Theil: Sabbath. Berlin: Ed. Bote & G. Bock [nach 1894], 166 S.

Unveränderter Nachdruck der Erstausgabe von 1876 mit neuem Titelblatt. – Signatur: 221/LS 63100 L669-1.

LIEBLING, L. / Bernhard Jacobsohn (Hrsg.):

49. Schire beth Jaacob. Israelitisches Schul- und Gemeinde-Gesangbuch zum Gebrauche beim Unterricht, in der Liturgie und beim öffentlichen Gottesdienste, herausgegeben von L. Liebling, Cantor und Lehrer in Hamburg, und B. Jacobsohn, Cantor und Lehrer in Leipzig. Leipzig: Baumgärtner'sche Buchhandlung 1881, XV, 167 S.

Enthält 239 Nummern und 26 deutsche Gesänge im Anhang von M. Deutsch, J. Freudenthal, D. Hessel, B. Jacobsohn, L. Lewandowski, J. Liebling, L. Liebling, S. Sulzer. – Signatur: 221/LS 63100 L716.

50. LITURGISCHE ZEITSCHRIFT ZUR VEREDELUNG DES SYNAGOGENGESANGS mit Berücksichtigung des ganzen Synagogenwesens. Herausgegeben in Gemeinschaft mit vielen israel. Gelehrten, Schullehrern und Cantoren von Hermann Ehrlich, Schullehrer und Cantor in Berkach bei Meiningen. Meiningen: Verlag der Keyßner'schen Hofbuchhandlung (ab Bd. 1/9 im Selbstverlag des Herausgebers; ab Bd. 2/7 im Verlag der Herzoglichen Hofbuchhandlung Brückner & Renner, Meiningen).

Bd. [1]. Heft 1–5, 8–9, [1851/53–1854] & 6 Musikbeilagen.

Bd. 2. Heft 1, 3–10, [1855–1856] & 9 Musikbeilagen.

Bd. 3. Heft 1–9, [1857–1859?] & 9 Musikbeilagen.

Enthalten sind Stücke von L. Adler, E. Bass, A. Ehlich, H. Ehrlich, M. Frank, H. Goldberg, L. Haupt, E. Hecht, H. Hecht, S. Hecht, Heilbrunn, Heitemann, D. Hessel, I. M. Japhet, A. J. John, F. G. Klauer, J. Koch, M. Kohn, Lenz, G. Lewin, H. G. Nägeli, S. Naumbourg, I. Offenbach, Ottenstein, Philipppson, J. C. H. Rinck, J. Sachs, G. Schnerb, H. Schön, A. Schönfeld, Schonunger, J. Singer, H. Spazier, S. Sulzer, M. Wetterhahn. – Erscheinungsjahre ermittelt (vgl. GV-Alt 159, S. 411). – Signatur: 221/LS 33260 L782.

LÖWENHERZ, Eduard:

51. Adonaj moh odom. (Ged. von J. N. Mannheimer). Solo-Quartett für Männerstimmen von Ed. Löwenherz, Oberkantor der isr. Religionsgemeinde in Temesvar. Temesvar: F. J. Wettel [189?], 3 S., Pl.-Nr.: F.J.W.163.

Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 L827 A3.

תודה וזמרה

TODAH W SIMRAH.

Vierstimmige Chöre und Soli
für den israelitischen Gottesdienst

mit und ohne Begleitung der Orgel

(ad libitum)

componirt und herausgegeben

von

L. Lewandowski

Weiland Königl. Preufs. Professor und Musikdirector
und Dirigent der Synagogen-Chöre an der jüdischen Gemeinde

zu Berlin.

Erster Theil: **Sabbath.**

BERLIN,
ED. BOTE & G. BOCK.

Lehr Anst. d. G. B. B. Leipzig

Abb. 23: Katalog Nr. 48.

LÖWENSTAMM, Max G.:

52. „Semiroth le-el chaj“. Synagogen-Gesänge für Solo, Soli und Chor mit Orgelbegleitung (ad libitum) von Max G. Löwenstamm, weiland Obercantor an der Synagoge in München. Einer wollöblichen Verwaltung der israelitischen Cultusgemeinde in München hochachtungsvoll zugeeignet. III. Heft: „Gesänge für das Neujahr- u. Versöhnungsfest“. Wien: Zu beziehen durch den Selbstverleger Franz Josef Löwenstamm 1882, 65 S.

Signatur: 221/LS 63100 L827 S4-3.

LOVY, Israël:

53. Chants religieux. Composés pour les Prières Hébraïques par Israel Lovy, ancien ministre officiant du Temple Israélite de Paris. Publiés par sa famille avec un portrait de l'auteur. Paris 1862, 156 S.

Enthält Porträt des Komponisten. – Signatur: 221/LS 63100 L911.

MARKSOHN, Arnold / William Wolf:

54. Auswahl alter hebräischer Synagogal-Melodien. In genauem Anschluß an ihre originale Gestalt für das Pianoforte bearbeitet und mit einer erläuternden Vorrede versehen von A. Marksohn, Cantor, und William Wolf, Chordirector an der jüdischen Gemeinde zu Berlin. Nebst einem Anhang, enthaltend vier der bekanntesten dieser Melodien in sehr leichter Weise für Anfänger bearbeitet. Leipzig: Breitkopf & Härtel 1875, 8, 30 S., Pl.-Nr.: V.A.1083.

Signatur: 221/LS 63100 M346.

MOÓR, Rafael:

55. Sir chádás. Freitag-Abend Synagogengesänge und Recitative für Vorbeter, Soli und Chor mit und ohne Orgelbegleitung von Rafael Moór. I^{ter}. Teil der Freitag-Abendgesänge. Leipzig [um 1900], 33 S.

Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 M819-1.

NAUMBOURG, Samuel:

56. [Semiroth Israel] <Leschalosch regalim we lejamim hanoroim>. Chants liturgiques des Grandes Fêtes. 2^{ème}. Partie. Paris 1847, S. 113–349.

Enthält auch Werke von J. F. Halévy, I. Lovy und G. Meyerbeer. – Signatur: 221/LS 63100 N311-2.

57. <Semiroth Israel>. I. Chants liturgiques de Sabbath. Par S. Naumbourg. 2. Edition. Leipzig: M. W. Kaufmann 1864, 116 S.

Enthält Porträtfoto des Komponisten (Titelseite). – Enthält auch Werke von Halévy und M. Loewe. – Verlagsangabe überklebt mit „Librairie Durlacher Paris“. – Signatur: 221/LS 63100 N311(2)-1.

58. <Semiroth Israel>. II. Chants liturgiques des Grandes Fêtes. Par S. Naumbourg. 2. Edition. Leipzig: M. W. Kaufmann [1864], IV S., S. 113–349.

Enthält Porträtfoto des Komponisten (Titelseite). – Enthält auch Werke von J. F. Halévy, I. Lovy und G. Meyerbeer. – Signatur: 221/LS 63100 N311(2)-2.

Einer wohlöblichen Verwaltung der israelitischen Cultusgemeinde in München
hochachtungsvollst zugeeignet.

זמירות לאל חי:
„Semiroth l^e el chaj“
SYNAGOGEN-GESÄNGE

für Solo, Soli und Chor

mit Orgelbegleitung (ad libitum)

von

MAX G. LÖWENSTAMM

weiland Obercantor an der Synagoge in München.

III. HEFT.

„Gesänge für das Neujahr- u. Versöhnungsfest.“

Preis 4 Mrk. - 2 Fl. 30 kr. ö.W.

*Eigenthum des Verlegers für alle Länder.
Mit Vorbehalt aller Arrangements.*

Zu beziehen durch den Selbstverleger FRANZ JOSEF LÖWENSTAMM, Wien, I. Nibelungengasse 3.
sowie durch die Musikalienhandlungen C. A. André in Frankfurt a. M.
u. Faller & Sohn in München.

1882.

Verlag v. Engelmann & Mühlberg Leipzig

Abb. 24: Katalog Nr. 52.



Abb. 25: Katalog Nr. 53.

59. <Semiot Israel>. Chants Religieux des Israélites, contenant les Hymnes, les Psaumes et la Liturgie complète de la Synagogue, des temps les plus reculés jusqu'à nos jours. Publiés par S. Naumbourg, Ministre Officiant du Temple Consistorial de Paris. 2^e. Edition, entièrement refondue et augmentée. 1^{re}. partie. Dediés au Consistoire Israélite de la circonscription de la Seine. Approuvés par le Consistoire central des Israélites de France. Paris: Chez l'auteur 1863, 130, IV S.
Bildet Teil 3 des Gesamtwerks. – Enthält auch Kompositionen von C. H. V. Alkan, L. Cohen, J. F. Halévy und I. Lovy. – Es fehlen die Seiten 1–16. – Signatur: 221/LS 63100 N311(2)-3.

Nowakowsky, David:

60. <Schire David. Kabbalat schabbat>. Gebete und Gesänge zum Eingang des Sabbath für Cantor-Solo und Chor mit und ohne Orgelbegleitung. Gewidmet meiner Tochter Rachel Arbeitmann. Für den israelitischen Tempel zu Odessa componirt von D. Nowakowsky. Odessa: Eigenthum des Verfassers [um 1900], 83 S.
Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 N946.

Nussbaum, Abraham / Otto Wernicke (Hrsg.):

61. Wiesbadener Synagogen-Gesänge. Eine Sammlung gottesdienstlicher Gesänge für Cantor, Soli, Gemeindegesang, gemischten & Männerchor; für den Wiesbadener Synagogen-Gesangverein von verschiedenen Autoren componiert. Herausgegeben von Abr. Nussbaum, Oberkantor, und Otto Wernicke, Dirigent an der Hauptsynagoge zu Wiesbaden. [Dem Wiesbadener Synagogen-Gesangverein zu Fünfzigjahrfeier gewidmet und zugeeignet]. Wiesbaden: Verlag Wiesbadener Synagogen-Gesangverein 1913, 89 S.

Enthält 41 Nummern von H. Berggrün, E. Birnbaum, M. Hast, M. Henle, C. Heuss, W. Jahn, F. Kaminsky, J. Mannheim, A. Nussbaum, J. Tennenbaum, E. Uhl, O. Wernicke, N. von Wilm. – Signatur: 221/LS 63100 N975.

62. OESTERREICHISCH-UNGARISCHE CANTORENZEITUNG. Herausgegeben von Jacob Bauer. Wien [1881–1912].

Verschiedene Musikbeilagen mit Kompositionen von E. Birnbaum, H. Goldstein, J. Goldstein, A. Grünzweig, O. Hochglück, I. Lachmann, M. G. Löwenstamm, M. Rosenhaupt, J. Singer, S. Sulzer, M. Wodak.

Quelle: Sendrey (275, 6060, 6177). – Signatur: 221/LS 63100 Fragmente.

Rosenblatt, Josef:

63. [Ohne Titelblatt]. Pressburg 1905, 60 S.

Evt. identisch mit Sendrey 6558. – Signatur: 221/LS 63100 Fragmente.

Rubin, David:

64. <Haskarat neschamot>. Seelengedächtniss-Feier. Musik von David Rubin. O.O.: Eigenthum des Componisten [188?], 10 S.

Erscheinungsort vermutlich Prag. – Erscheinungsjahr nach Sendrey (7469). – Signatur: 221/LS 63100 R896.

זמירות ישראל
I.
CHANTS LITURGIQUES
DE
SABBATH



(S. NAUMBOURG.)

PAR
S. NAUMBOURG

LIBRAIRIE DURLACHER

83^{bis}, Rue Lafayette — PARIS (IX^e Arr^t)

2. Edition

Verlag von Breitkopf & Härtel, Leipzig

Abb. 26: Katalog Nr. 57.

Wiesbadener Synagogen-Gesänge

VERWALTUNG
DER
ISRAELITISCHEN
CULTUSGEMEINDE
IN
MÜNCHEN



Eine Sammlung gottesdienstlicher Gesänge
 für Cantor, Soli, Gemeindegessang, gemischten & Männerchor
 für den Wiesbadener Synagogen-Gesangverein
 von verschiedenen Autoren componiert.

Herausgegeben von

Abr. Nussbaum und **Otto Wernicke**
 Oberkantor Dirigent
 an der Hauptsynagoge zu Wiesbaden.

Pr. netto Mk. 20.

Verlag
Wiesbadener Synagogen-Gesangverein.
 1913.

Abb. 27: Katalog Nr. 61.

RUSSOTTO, Henry A.:

65. Kol Nidre. The original. [Voice, piano or organ]. By Russotto. London: Hebrew Publishing Compy. 1908, 6 S.

Signatur: 221/LS 63100 R969 K8.

SAMUEL, Edouard:

66. Répertoire musical liturgique de la Synagogue de Bruxelles. Publié sous les auspices du Consistoire Central Israélite de Belgique par Edouard Samuel, Professeur au Conservatoire Royal de Bruxelles, Directeur des Choeurs de la Synagogue. 1.–4. Recueil. Bruxelles: G. Oertel 1905, V, 510 S.

Enthält: 1. Sabbat, Rosch-Chôdesch, Chanouka et Pourim (Nr. 1–34), 2. Les trois Fêtes: Pâque, Pentecôte et Soukouth, Simchas tôro (Nr. 35–74), 3. Les grandes Fêtes: Rôsch Haschono et Kippour (Nr. 75–114), 4. Cérémonies religieuses: Office mortuaire, Initiation, Mariages (Nr. 115–137). – Enthält Kompositionen von A. Cohn, J. Erlanger, J. F. Halévy, D. Hessel, E. Jonas, M. Kohn, E. Lassen, F. Mendelssohn-Bartholdy, S. Naumbourg, S. Rossi, E. Samuel, J. C. Souweine, S. Sulzer und F. Volkert. – Es fehlen die Seiten 433–456, 475–490. – Signatur: 221/LS 63100 S193.

SCHWARZ, Sigmund:

67. <Lecho dodi>, componirt von Sigmund Schwarz, Obercantor der orthod. isr. Cultusgemeinde. Pressburg [189?], 6 S.

Erscheinungsjahr nach Sendrey (6409). – Signatur: 221/LS 63100 S411.

SEGAL, Robert H. / Sidney S. Guthman:

68. Sabbath Eve Services and Hymns. Four Services, Arranged for Congregational Participation, With Musical Responses, Hymns, Responsive Readings and Supplementary Prayers. Compiled and Edited by Robert H. Segal And Sidney S. Guthman. New York: Hebrew Publishing Company 1944, VIII, 144 S.

Enthält auch 24 Gesänge von/nach L. van Beethoven, A. W. Binder, I. Goldfarb, W. Groff, J. Haydn, S. Hecht, N. H. Imber, L. Lewandowski, F. Mendelssohn-Bartholdy, R. Schumann und S. Sulzer. – Es fehlen die Seiten 117-118, 141-142. – Signatur: 221/LS 63100 S454.

SINGER, Ferdinand:

69. [Ohne Titelblatt]. Pest [um 1900], 21 S., Pl.-Nr.: 552.

Enthält: 1. L'chodôdi, 2. Adônoj Moloch, 3./4. Adônôlom. – Erscheinungsjahr geschätzt. – Es fehlen die Seiten 1–2. – Signatur: 221/LS 63100 Fragmente.

70. Kol Nidre. Für Gesang oder Pianoforte bearbeitet von Ferdinand Singer. Budapest: Rózsavölgyi & Co. [189?], 3 S.

Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 S617.

SMULOWITZ, Adolf:

71. Israel. Tempel-Gesänge. Componirt u. herausgegeben von Adolf Smulowitz, Oberkantor der israel. Gemeinde zu Raab. Raab: Eigentum des Herausgebers [1883], 9 S., Pl.-Nr.: A.S.1.

Enthält: 1. A'don olom für Soli Quartett, 2. K'duscha. Quintett u. Chor. – Erscheinungsjahr nach Sendrey (7135). – Signatur: 221/LS 63100 S666.

SONNTAG, Moritz:

72. [Ohne Titelblatt]. O.O. [um 1900], 36 S.

Erscheinungsort vermutlich Bukarest. – Signatur: 221/LS 63100 Fragmente.

73. Recitative und Chorsätze für Cantor und Chor. Componirt von Moritz Sonntag, Obercantor in Bukarest. Mit zwei Arten Recitative für Tenor u. Baritonstimme. Op. 100. Seiner wohlgeboren Herrn Professor Adolf Lazarusz, Obercantor der budapester [sic] isr. Cultusgemeinde, in Hochachtung und Ergebenheit gewidmet vom Verfasser. Bukarest 1911, 8 S., Pl.-Nr.: M.S.1.

Signatur: 221/LS 63100 S699 R4.

74. <Tephilats nailah>. Nach alten jüdischen <nigunim> in traditioneller Weise bearbeitet von Moritz Sonntag, Obercantor in Bukarest. Op. 92. Seiner wohlgeboren Herrn Professor Adolf Lazarusz, Obercantor der budapester [sic] isr. Cultusgemeinde, in Hochachtung und Ergebenheit gewidmet vom Verfasser. Bukarest 1911, 14 S., Pl.-Nr.: M.S.2.

Signatur: 221/LS 63100 S699 T3.

SPICKER, Max / William Sparger:

75. The Synagogical Service. Part 1: Service for Sabbath Eve. Edited and in part composed by Max Spicker (Musical Director) and the Rev. William Sparger (Cantor) of Temple Emanu-El. New York: G. Schirmer Inc. 1901, 43 S.

Enthält Werke von C. Attenhofer, E. Dworzan, W. Macfarlane, W. Sparger, M. Spicker, H. Zöllner. – Signatur: 221/LS 63100 S754-1.

SULZER, Joseph:

76. Kol Nidre. Traditionelle hebräische Melodie für Klavier bearbeitet von Josef Sulzer. Wien: Jos. Schlesinger 1919, 5 S.

Signatur: 221/LS 63100 S954 K8.

SULZER, Salomon:

77. Schir Zion. Gesänge für den israelitischen Gottesdienst von Salomon Sulzer. Revidiert und neu herausgegeben von Joseph Sulzer. Leipzig: M. W. Kaufmann 1905, 546 S.

Enthält: Sabbathgesänge (Nr. 1–154), Gesänge für die drei Feste (Nr. 155–286), Gesänge für das Neujahrsfest und den Versöhnungstag (287–462), Gesänge bei Confirmationen, Trauungen, Leichenbestattungen und bei verschiedenen anderen Gelegenheiten (Nr. 463–578), Anhang I. (Nr. 1–38), Anhang II (Nr. 1–10). – Enthält auch Kompositionen von J. Drechsler, J. Fischhof, F. Schubert, I. von Seyfried, Jos. Sulzer, Jul. Sulzer, F. Volkert, W. W. Würfel. – Es fehlen die Seiten 53–54, 353–354. – Signatur: 221/LS 63100 S954(2).

שִׁיר צִיּוֹן

SEHIR ZION

Gesänge
für den israelitischen Gottesdienst

von

SALOMON SULZER.

Revidiert und neu herausgegeben
von
Joseph Sulzer.

K. 58. Mk. 50.

Eigentum u. Verlag des Herausgebers. Nachdruck verboten.
Bearbeitungen aller Art vorbehalten.

Zu beziehen durch den Herausgeber und die Verlags-Buchhandlung

• M. W. KAUFMANN •
IN LEIPZIG.

Verlagshausdruckerei v. Joh. Engel & Co. Markt 10, Leipzig 54
1897/98.

Abb. 28: Katalog Nr. 77.

78. 67 Gesänge für den israelitischen Gottesdienst aus dem Werke „Schir Zion“ von S. Sulzer. Für Klavier oder Harmonium bearbeitet und herausgegeben von Joseph Sulzer. Wien, Leipzig: Universal-Edition [1905], 41 S., Pl.-Nr.: U.E. 603.
Erscheinungsjahr nach Sendrey (7777). – Signatur: 221/LS 63100 S954 S5.

SZEGFI, Alfréd:

79. [Ohne Titelblatt]. Budapest 1884, 32 S.

Es fehlen die Seiten 1–2. – Signatur: 221/LS 63100 Fragmente.

80. Ót Zsidó Templomi Ének. Szegfi Alfréd, a Pesti izr. Hitközség Templomi Karmester Szerzeménye. Budapest [um 1900], 11 S., Pl.-Nr.: 2859.

Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 S997 O2.

81. Sechs Keduschah. Soli für Cantor mit Orgelbegleitung componirt von Alfred Szegfi, Chordirigent der Pester isr. Religionsgemeinde. Sr. Hochwohlg. Herrn Samuel Deutsch, Vicepräses der Pester isr. Religionsgemeinde, verehrungsvoll gewidmet. Budapest [1901], 15 S., Pl.-Nr.: 1828.

Erscheinungsjahr nach Sendrey (6445). – Signatur: 221/LS 63100 S997 S4.

TENNENBAUM, Jakob:

82. Synagogengesänge für Männerchor, Cantor und Chor unisono von J. Tennenbaum. Stuttgart: Eigentum des Komponisten 1909, 15 S.

Signatur: 221/LS 63100 T297.

WEILL, Albert:

83. <Kol Abraham>. Synagogen-Gesänge für Cantor und Männerchor von Albert Weill, Cantor. Partitur. Frankfurt a/M.: Ad. Hofmann 1893, 18 S.

Signatur: 221/LS 63100 W422.

WEISS, Jakób Leopold:

84. Boze Wielki. (Elohim). Przez S. J. Hopfenbluma. Spiew na glosy mezkie z towarzyszeniem Organu lub Fortepianu. Na uczczenie 25 letniego Jubileuszu Urzedowania Wielmoznego Jósefa Epstein, prezesa szpitala starozakonnych. Jakób L. Weiss, nadkantor synagogi w Warszawie. Warszawa 1868, 10 S.

Signatur: 221/LS 63100 W431.

WEISSMANN, Josef:

85. <Semiroth schel schabbat>. (Sabbat-Gesänge). 20 Gesänge für den Sabbatgottesdienst. Kantor-Rezitative mit Orgelbegleitung, komponiert und herausgegeben von Josef Weissmann, Oberkantor der israelitischen Kultusgemeinde Pozega in Slavonien. Pozega [um 1890], 39 S.

Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 W433 S4.

WEISZ, M. S.:

86. Dochoh Dechisani. (Psalm 118, Vers 13-25) für Chor u. Cantorsoli komponiert und dem Präsidenten und Gründer des Kaiser Franz Josef I. Huldigungstempels,



Abb. 29: Katalog Nr. 82.

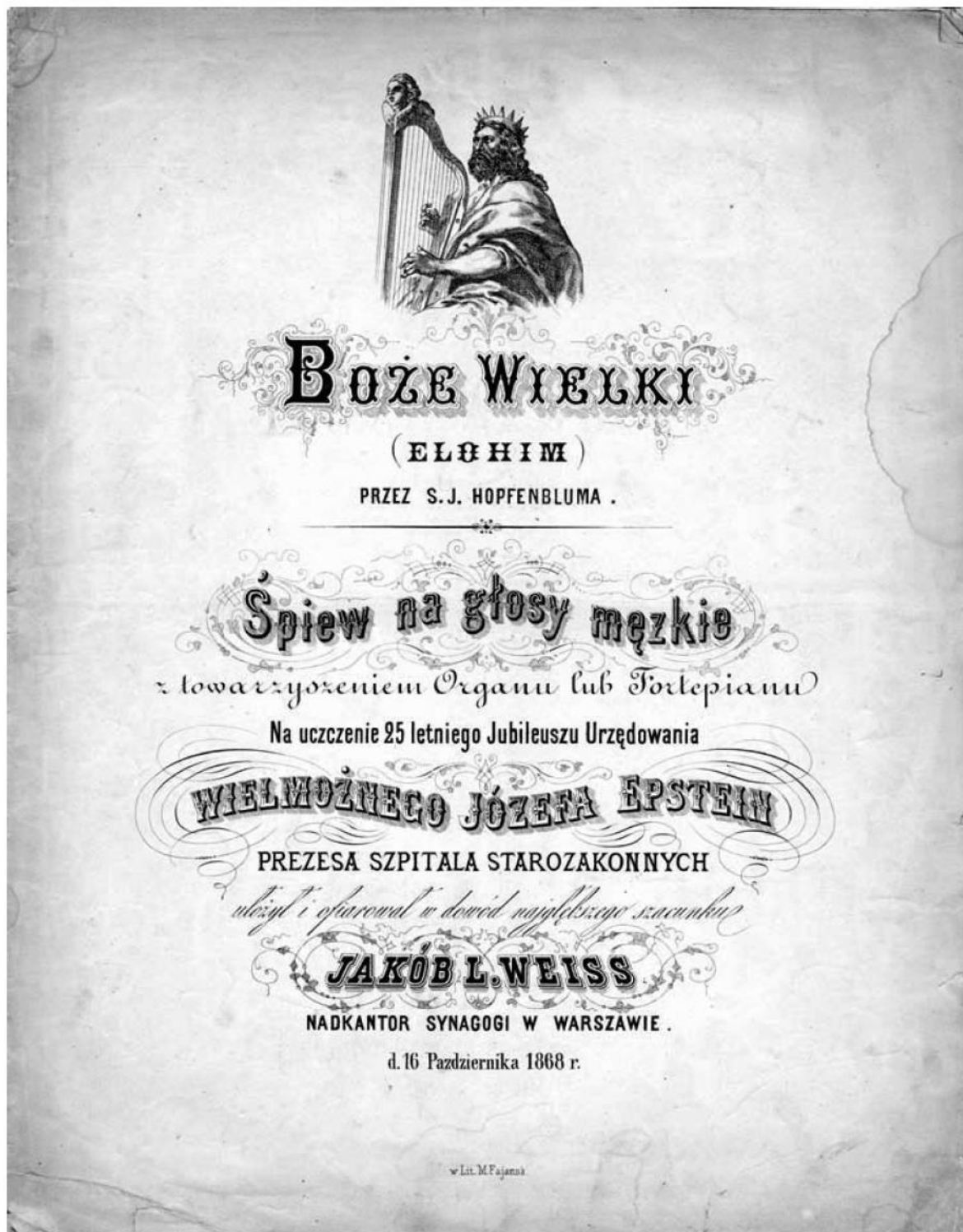


Abb. 30: Katalog Nr. 84.

Herrn Kais. Rat Adolf Schramek, in ehrerbietiger Hochachtung gewidmet von M. S. Weisz, Obercantor. Wien 1915, 6 S.

Signatur: 221/LS 63100 W433 D6.

87. Lechoh Daudi. Sabbath-Hymne für Chor, Cantorsoli und Orgelbegleitung komponiert und der führenden Gemeinde Europas, der Wiener isr. Kultusgemeinde [...] in Ehrfurcht gewidmet von M. S. Weisz, Obercantor. Wien: Eigentum und Verlag des Komponisten 1915, 13 S., Pl.-Nr.: M.S.W.3.

Signatur: 221/LS 63100 W433 L5.

ZILBERTS, Zavel:

88. Al Naharos Bovel. [Psalm 137]. Männerchor. Composed by Zavel Zilberts. New York: The Cantors Association of America 1923, 22 S.

Signatur: 221/LS 63100 Z69 A3.

89. Hine Borechu. „Behold Ye The Lord“. Psalm 134. For male chorus and baritone solo with piano or organ accompaniment. Arranged especially for the 40th Anniversary of the Cantors Association of America by Zavel Zilberts. New York: Bloch Publishing Co. 1936, 16 S.

Signatur: 221/LS 63100 Z69 H6.

Zivi, Hermann:

90. Abend-Gottesdienst für Scholôsch-Regolim. Für Cantor, einstimmigen Gemeindegesang und Orgel komponiert und seinem lieben Freunde, dem Königl. Preuss. Musikdirektor, Herrn Obercantor Aron Friedmann in Berlin, gewidmet von Hermann Zivi. Op. 20. Frankfurt a.M.: Verlag von J. Kauffmann 1909, 37 S.

Signatur: 221/LS 63100 Z82 A1.

91. Freitag-Abend-Gottesdienst unter spezieller Berücksichtigung der aschkene-sischen [sic!] Chasonus für Kantor, einstimmigen Gemeindegesang und Orgel, komponiert und seinem verdienstvollen Kollegen, Herrn Josef Singer, Obercantor der isr. Kultusgemeinde Wien, in Verehrung und Freundschaft gewidmet von Hermann Zivi. Op. 11. Leipzig: M. W. Kaufmann 1906, 41 S.

Signatur: 221/LS 63100 Z82 F8.



Abb. 31: Katalog Nr. 91.

Manuskripte

92. Notenband. Straßburg, 20. Jahrhundert, 84 S.

Enthält ca. 70 Stücke u. a. von Behr, S. David, J. Erlanger, J. Kohn, L. Lewandowski, Löwenstamm, I. Lovy, S. Naumbourg, Roos, D. Rubin, Schlesinger, S. Sulzer. – Signatur: 220/13-1.

93. Notenband. Budapest, 20. Jahrhundert, 358 S.

Enthält ca. 150 Stücke u. a. von O. Abrass, L. Aranyi, J. Basser, L. Blumenfeld, Blumenthal, A. Dunajewsky, J. Goldstein, M. Goldstein, J. F. Halévy, Kohn, L. Lewandowski, S. Naumbourg, W. Neubauer, D. Nowakowsky, Poljakov, G. Rossini, B. Schorr, S. Schwarz, M. Sonntag, N. Spivak, E. J. Stark, S. Sulzer, H. Weintraub. Es fehlen die Seiten 27–36, 41–42, 115–116, 133–140. – Die Seiten 175–240, 269–304 fehlen oder sind nicht beschrieben. – Signatur: 220/13-2.

94. Notenband. Budapest, 20. Jahrhundert, 152 S.

Enthält ca. 50 Stücke u. a. von J. Basser, S. Braslavsky, F. Erkel, M. Friedmann, J. Goldstein, M. Goldstein, Gottlieb, J. Gottschall, J. Heller, M. Jakobovits, Elias Klein, Emil Klein, H. Leichner, L. Lewandowski, S. Naumbourg, W. Neubauer, J. Rosenblatt, E. Rottmann, D. Schlom, E. J. Stark, A. Szegfi. – Es fehlen die Seiten 5-6. – Signatur: 220/13-3.

95. „Liturgie der Straßburger Synagoge“. Straßburg, 20. Jahrhundert, 50 S.

Bl. 1–16 enthält: 1. Freitag-Abend, 2. Samstag-Morgen-Gesänge, 3. Einheben der Thora, 4. Kaddisch. – Nach Bl. 16^r ist eingeklebt Nr. 27. – Bl. 17–25 enthält Stücke von S. David, J. Epstein, L. Lewandowski, Roos, S. Schlesinger. – Signatur: 220/13-4.

96. Notenband. Budapest, 20. Jahrhundert, 80 S.

Enthält 23 Stücke u. a. von M. Friedmann, A. Lazarus, M. G. Löwenstamm, W. Neubauer, D. Rubin, A. Szegfi. – Signatur: 220/13-5.

97. Notenkonzolut Nr. 1.

Enthält Kompositionen von H. Abrahamsohn, J. Basser, M. Benedikt, Blumenthal, A. Davidowitz, E. Donáth, A. Dunajewsky, E. Fuchs. – Signatur: 220/13-5.

98. Notenkonzolut Nr. 2.

Enthält Kompositionen von Blumenthal, E. Donáth, K. Goldmark, S. Golub, Gottlieb, J. Gottschall, A. Grünzweig, Hersmann, M. Jakobovits, A. Lazarus, H. Leichner, L. Lewandowski, Lineczki, G. Lisznyai, M. Lorand. – Signatur: 220/13-6.

99. Notenkonzolut Nr. 3.

Enthält Kompositionen von/nach W. A. Mozart, S. Naumbourg, W. Neubauer, D.

Ney, D. Nowakowsky, J. Rosenblatt, Schlesinger, M. S[oder: T]jeiteles, R. Théodore, H. Weintraub, Zabel, Zakowsky. – Signatur: 220/13-7.

100. Notenkonzert Nr. 4.

Enthält Kompositionen ohne Nennung des Urhebers sowie Fragmente. – Signatur: 220/13-8.

OLÉNU

KANT.
O-LE-NU, LÖ SÄ ————— KÉ PCH

SOAR
ALT

TEN.
BASS

LA - A - DAN HA KAUL

LO GIESZ - GE - DÜLO, LÖ

Abb. 32: Manuskriptblatt in Marcel Lorands Handschrift.

Anhang: Nichtliturgische Musik

BERMAN, I. R.:

101. Israel kum aheim. For piano, violin or voice arranged by I. R. Berman. London: Mazin [191?], 4 S.

Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 B516.

BISTRITZKY, Nathan:

102. Chants d'Eretz Israël. Apportés par Nathan Bistritsky. Paris: Editions de la Federation de la Jeunesse Sioniste et Pro-Palestinienne de France o.J., [8 Bl.].

Signatur: 221/LS 63100 B623.

EPHROS, Gershon:

103. Three Jewish Folk Songs. Voice and piano. Arranged by Gershon Ephros. New York: Bloch Publishing Company 1946, 14 S.

Signatur: 221/LS 63100 E63.

FRAKNOI, Károly:

104. Jewish Folk Choruses. Collected by Károly Fraknói. (Goldmark Music-School Library 1). Budapest: Edition Cserépfalvi 1948, XII, 89, [15] S.

Enthält 32 Sätze von K. Fraknói, J. Hammerschlag, P. Kadosa, H. Kelen, Z. Kodály, S. Kuti, A. Molnár, A. Reschofsky, I. Szelényi. – Signatur: 221/LS 63100 F812.

GOLDFADEN, Abraham:

105. Rosinkes mit Mandlen. Raisins and almonds. Song by Abraham Goldfaden. Arranged for piano, violin or voice. London: The London Hebrew Publishing Company, Mazin & Co. Ltd. [191?], 3 S.

Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 G618.

GOLUB, Solomon:

106. Der Becher. The cup. Song for voice and piano. Words by S. Frug. Music by Solomon Golub. New York: Metro Music 1929, 7 S.

Signatur: 221/LS 63100 G629.

HAIDMANN, A.:

107. Der Misrach. Von Hugo Zuckermann. Komponiert von A. Haidmann für Geige, Tenor oder Sopran und Klavier. Op. 3. Strasbourg: Haidmann 1920, [4] S.

Signatur: 221/LS 63100 H149 M6.

108. Verlorene Jugend. Gedicht von Hugo Zuckermann. Komponiert von A. Haidmann für eine Singstimme oder Geige und Klavier. Strasbourg: Haidmann 1921, [4] S.

Signatur: 221/LS 63100 H149 V5.

HIRSCHLER, Žiga (Hrsg.):

109. židovske narodne pjesme. Sabrao i tekstove uredio Salamon Löwy. Zbirka 60 narodnih pjesama za glas i glasovir. Glazbeno obradio Žiga Hirschler. Zagreb: Nove-Knjižare [um 1930], 79 S.

Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 H669.

JOSPE, Ervin:

110. A din toire mit Gott. Partitura za tenor solo i mešoviti hor. Beograd 1956, 12 S.
Signatur: 221/LS 63100 J83.

KAPLAN, Shlomo / B. Pinthus (Hrsg.):

111. Choral songs (for two and three parts). Edited: Sh. Kaplan and B. Pinthus. Book 2–3. Tel Aviv 1953–1960, 91, 70 S.

Enthält Stücke bzw. Sätze von Y. Admon, G. Aldema, C. Alexander, E. Amiran, B. Bartók, V. Bell'Haver, P. Ben-Haim, V. Bieli, W. Byrd, N. Cain, Clemens non Papa, I. Edel, Y. Engel, M. Franck, I. Freed, E. Gabai, U. Giv'on, P. Graener, R. Gwily, G. F. Händel, N. Cohen Hav-Ron, M. Helfman, M. Hercigonja, H. Isaak, K. Marx, F. Mendelssohn, A. Ne'eman, F. Neumeyer, S. Postolsky, P. Rivander, K. Salomon, J. H. Schein, M. Seter, Y. Sharet, M. Shelem, Z. Snunit, E. W. Sternberg, K. Thomas, S. Wolpe, Y. Yaron, E. Zamir, M. Zeira. – Signatur: 221/LS 63100 K17-2/3.

Low, Leo:

112. A Chasen'dl Oif Shabos. Arr. by Leo Low. New York: Metro Music, 1927, 5 S.
Signatur: 221/LS 63100 L912.

ROSE, Alfred:

113. Chants d'Israël. Ydische Folxlieder. Chant et piano par Alfred Rose. 1e. Série. Op. 46. Paris: Editions du Magasin Musical Pierre Schneider 1933, 13 S.

Signatur: 221/LS 63100 R795-1.

ROSKIN, Janot S.:

114. Wiegenlied. Op. 10 No. 2. Berlin-Halensee: Musikverlag für Nationale Volkskunst 1918, 3 S. (Janot S. Roskin: Jüdische Lieder komponiert für 1 Singstimme und Klavier, Heft III No. 2).

Signatur: 221/LS 63100 R821.

RUSSOTTA, S.:

115. Der Talles'li. Words by S. Smulewitz. Music by S. Russotta. London: The London Hebrew Publishing Mazin & Co. Ltd. [191?], 3 S.

Erscheinungsjahr geschätzt. – Signatur: 221/LS 63100 R969 T1.

WINZ, Leo (Hrsg.):

116. Lieder-Sammelbuch für die jüdische Schule und Familie. Herausgeber: Gesellschaft für Jüdische Volksmusik in Petersburg und Leo Winz. Petersburg, Berlin 1912, 131, 46 S.

Titelblatt fehlt. – Enthält 89 Nummern, zumeist Volkslieder, häufig in Bearbeitungen von A. M. Schitomirskij sowie Stücke von/nach L. van Beethoven, M. Glinka, A. Goldfaden, F. Mendelssohn-Bartholdy, W. A. Mozart, M. Mussorgskij, A. Rubinstein, C. Saint-Saëns. – Signatur: 221/LS 63100 W795.

ZILBERTS, Zavel:

117. Der Rebi Elimelech. (Humoresque). Words by Moïshe Nadir. Arranged for Mixed Chorus by Zavel Zilberts. New York: Metro Music 1935, 11 S.

Signatur: 221/LS 63100 Z69 R2.

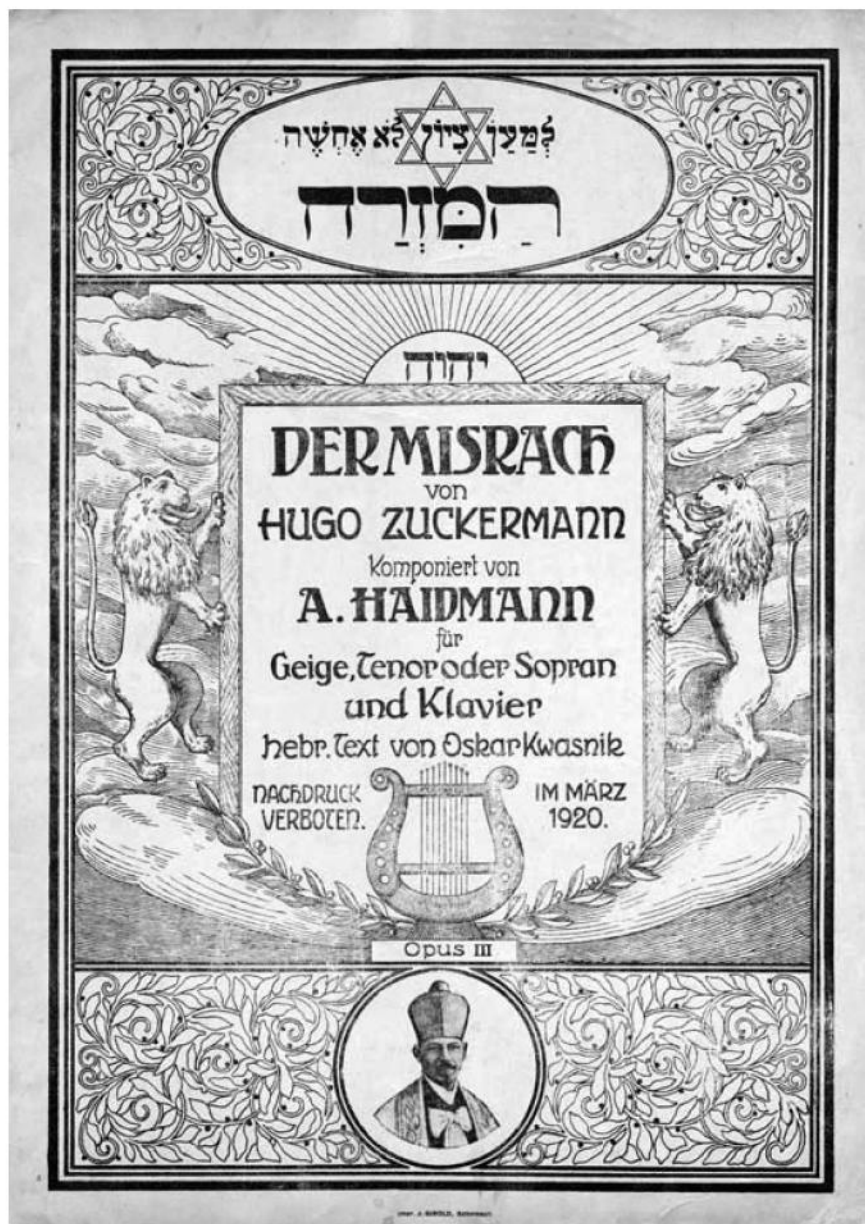


Abb. 33: Katalog Nr. 107.

Personenregister

Vor allem die handschriftlichen Quellen enthalten oft nur Nachnamen mit oder ohne Initialen der Vornamen. Bei weitem nicht in allen Fällen konnten die Vornamen der Komponisten ergänzt und die Lebensdaten eruiert werden.

- A**
Abrahamsohn, Hermann 1, 97
Abrass, Osias (1820–1884) 2, 93
Adler, L. 50
Admon, Yedidyah (1894–1982) 111
Aldema, G. 111
Alexander, Chaim (* 1915) 111
Algazi, Léon (1890–1971) 3–4
Alkan, Charles-Valentin (1813–1888) 59
Alman, Samuel (1877–1947) 5
Almer, Joel 6
Amiran, Emanuel (1909–1993) 111
Aranyi, Lajos 93
Attenhofer, Carl (1837–1914) 75
- B**
Bachmann, Jacob (1846–1905) 7–8
Baer, Abraham (1834–1894) 9, 39
Bartók, Béla (1881–1945) 111
Bass, Eisik 50
Basser, Josef (1871–1938) 93–94, 97
Bauer, Jacob (1852–1926) 62
Beethoven, Ludwig van (1770–1827) 22, 68, 116
Behr, [?] 92
Beimel, Jacob (1875–1944) 39
Bell'Haver, Vincenzo (ca. 1530–1587) 111
Benedikt, Moritz 97
Ben-Haim, Paul (1897–1984) 111
Berggrün, Heinrich (1838–1889) 10–11, 61
Berman, I. R. 101
Bieli, V. 111
Binder, Abraham Wolfe (1895–1966) 68
Birnbaum, Abraham Beer (1864–1922) 12–13
Birnbaum, Eduard (1855–1920) 14–18, 61–62
Birnbaum, Menachem 19
Bistritzky, Nathan 102
Bloch, Ernest (1880–1959) 20
Blumenfeld, L. 93
Blumenthal, [?] 93, 97–98

Bochner, Bernard 21
Bolaffi, Michele (1768–1842) 39
Braslavsky, S. 94
Byrd, William (1543–1623) 111

Cain, N. 111

Clemens non Papa, Jacobus (1510/15–1555?) 111
Cohen, Baruch Joseph 39
Cohen, Léonce (1829–1884) 59
Cohn, A. 66

David, Joel 39

David, Samuël (1836–1895) 22, 92, 95
Davidowitz, Abraham 97
Davids, Herman 23
DeHarrack, Charles (1881–1985) 24–25
Deutsch, Moritz (1818–1892) 26–27, 49
Donáth, Ede (1865–1945) 97–98
Drechsler, Joseph (1782–1852) 77
Dunajewsky, Abraham (1843–1911) 28, 93, 97
Dworzan, Emil (1856–1931) 75

Edel, Itzhak (1896–1973) 111

Ehlich, Ahron 50
Ehrlich, Hermann (1815–1879) 50
Engel, Yoel (1868–1927) 39, 111
Ephros, Gershon (1890–1978) 103
Epstein, Joseph 95
Erkel, Ferenc (1810–1893) 94
Erlanger, Jules (1830–1895) 29, 66, 92

Fischer, Heinrich 30

Fischhof, Joseph (1804–1857) 77
Fraknói, Károly (1900–1966) 104
Franck, Melchior (um 1580–1639) 111
Frank, M. 50
Freed, Isadore (1900–1960) 111
Freudenthal, Julius (1805–1877) 39, 49
Friede, Sholom 39
Friedmann, Moritz (1827–1891) 31–32, 94, 96
Fuchs, Emil 97

Gabai, Ezra 111

Givon, Uri (1912–1974) 111
Glinka, Michail I. (1804–1857) 116

Goldberg, Hirsch (1807–1893) 39, 50
Goldfaden, Abraham (1840–1908) 105, 116
Goldfarb, Israel (1879–1967) 68
Goldmark, Karl (1830–1915) 98
Goldstein, H. 62
Goldstein, Josef (1837–1899) 62, 93–94
Goldstein, Max (1857–1917) 33, 93–94
Golub, Solomon (1887–1952) 98, 106
Gottlieb, [?] 94, 98
Gottschall, Jakob (1881–1965) 94, 98
Graener, P. 111
Groft, William 68
Grünzweig, Adolf (1829–1905) 34–37, 62, 98
Guthman, Sidney S. 68
Gwily, R. 111

Händel, Georg Friedrich (1685–1759) 111
Haidmann, A. 107–108
Halévy, Jacques Fromental (1799–1862) 56–59, 66, 93
Hammerschlag, János (1885–1954) 104
Hast, Marcus (1840–1911) 61
Haupt, Leopold 50
Hav-Ron, Nissim Cohen 111
Haydn, Joseph (1732–1809) 68
Hecht, Emanuel 50
Hecht, H. 50
Hecht, Simon 50, 68
Heilbrunn, [?] 50
Heitemann, [?] 50
Helfman, Max (1901–1963) 111
Heller, Josef (1864 – nach 1921) 94
Henle, Moritz (1850–1925) 38, 61
Hercigonja, M. 111
Hersmann, [?] 98
Hessel, D. 49–50, 66
Heuss, Carl 61
Hirschler, Žiga (1894–1941) 109
Hochglück, Osias 62

Idelsohn, Abraham Zvi (1882–1938) 39
Imber, Naphtali Herz (1856–1909) 68
Isaac, Heinrich (um 1450–1517) 111

Jacobsohn, Bernhard (1846 – nach 1915) 49
Jahn, W. 61

Jakobovits, M. 94, 98
Janetschek, Alois (* 1850) 40
Japhet, Israel Meyer (1818–1892) 41, 50
John, A. J. 50
Jonas, Emile (1827–1905) 42, 66
Jospe, Ervin 110

Kadosa, Pál (1903–1983) 104
Kaminsky, F. 61
Kaplan, Shlomo (1908–1974) 111
Kártschmároff, Léo (1842–1915) 43
Kelen, Hugó 104
Klauer, F. G. 50
Klein, Elias 94
Klein, Emil 94
Koch, Julius 50
Kodály, Zoltán (1882–1967) 104
Kohn, [?] 93
Kohn, Jules 92
Kohn, Maier (1802–1875) 50, 66
Kuti, Sándor 104
Kwartin, Zavel (1874–1953) 44

Lachmann, Isaak (1838–1900) 45, 62
Lassen, Eduard (1830–1904) 66
Lazarus, Adolf (1855–1925) 96, 98
Lebovits, Illés 46
Leichner, Hermann 94, 98
Lenz, [?] 50
Leoni, M. 39
Lewandowski, Louis (1821–1894) 39, 47–49, 68, 92–95, 98
Lewin, Gustav (1869–1938) 50
Liebling, Jacob 49
Liebling, L. 49
Lineczki, [?] 98
Lisznyai, G. 98
Loewe, M. 57
Löwenherz, Eduard 51
Löwenstamm, Max G. (1814–1881) 39, 52, 62, 92, 96
Lorand, Marcel (Martón) (1911–1988) 98
Lovy, Israël (1773–1832) 21, 53, 56, 58–59, 92
Low, Leo (1878–1960) 112

Macfarlane, Will C. (1870–1945) 75
Mannheim, J. 61

Marksohn, Arnold (1839–1900) 54
 Marx, Karl (1897–1985) 111
 Mendelssohn-Bartholdy, Felix (1809–1847) 22, 66, 68, 111, 116
 Meyerbeer, Giacomo (1791–1864) 56, 58
 Minkowski, Pinchas (1859–1923) 39
 Molnár, Antal (1890–1983) 104
 Moór, Rafael 55
 Mozart, Wolfgang Amadeus (1756–1791) 22, 99, 116
 Mussorgskij, Modest P. (1839–1881) 116

Nägeli, Hans Georg (1773–1836) 50
 Naumbourg, Samuel (1817–1880) 21, 39, 50, 56–59, 66, 92–94, 99
 Ne'eman, Amitai (* 1926) 111
 Neubauer, Wilhelm 93–94, 96, 99
 Neumeyer, F. 111
 Ney, Dávid (1842–1905) 99
 Nowakowsky, David (1848–1921) 60, 93, 99
 Nussbaum, Abraham (1868 – nach 1927) 61

Offenbach, Isaac (1779–1850) 50
 Ottenstein, [?] 50

Philippson, [?] 50
 Pinthus, B. 111
 Poljakov, [?] 93
 Postolsky, Shalom (1893–1949) 111

Reschofsky, Alexander (1887–1972) 104
 Rinck, Johann Christian Heinrich (1770–1846) 50
 Rivander, P. 111
 Roos, [?] 92, 95
 Rose, Alfred (1855–1919) 113
 Rosenblatt, Josef (1882–1933) 63, 94, 99
 Rosenhaupt, Moritz (1841–1900) 62
 Roskin, Janot S. (1884–1946) 114
 Rossi, Salomone (?1570–?1630) 66
 Rossini, Gioacchino (1792–1868) 22, 93
 Rottmann, E. 94
 Rubin, David (1837–1922) 64, 92, 96
 Rubinstein, Anton G. (1829–1894) 116
 Russotta, S. 115
 Russotto, Henry A. (1867–1922) 65

Sachs, J. 50
 Saint-Saëns, Camille (1835–1921) 116

Salomon, Karel (1897–1974) 111
 Samuel, Edouard (1847–1926) 66
 Schein, Johann Hermann (1586–1630) 111
 Schitomirskij, Alexander M. (1881–1937) 116
 Schlesinger, Stanislas 39, 92, 95, 99
 Schlom, D. 94
 Schnerb, Godchau 50
 Schön, Hirsch 50
 Schönfeld, Adolph (1828–1892) 50
 Schonunger, [?] 50
 Schorr, Baruch (1823–1904) 39, 93
 Schorr, Israel (1886–1935) 39
 Schubert, Franz (1797–1828) 77
 Schumann, Robert (1810–1856) 68
 Schwarz, Sigmund 67, 93
 Segal, Robert H. 68
 Seiteles [oder Teiteles], Moritz 99
 Seter, Mordecai (1916–1994) 111
 Seyfried, Ignaz von (1776–1841) 77
 Sharet, Yehudah (1901–1979) 111
 Shelem, Matityahu (1904–1975) 111
 Singer, Ferdinand 69–70
 Singer, J. 50
 Singer, Josef (1841–1911) 62
 Slonimer, Joseph 39
 Smulowitz, Adolf 71
 Snunit, Zwi (1933–1966) 111
 Sonntag, Moritz 72–74, 93
 Souweine, J. C. 66
 Sparger, William (1860–1904) 75
 Spazier, H. 50
 Spicker, Max (1858–1912) 75
 Spivak, Nissan (1824–1906) 93
 Stark, Edward J. (1856–1918) 39, 93–94
 Sternberg, Erich Walter (1891–1974) 111
 Sulzer, Joseph (1850–1926) 76–78
 Sulzer, Julius (1830–1891) 77
 Sulzer, Salomon (1804–1890) 39, 49–50, 62, 66, 68, 77–78, 92–93
 Szegfi, Alfred 79–81, 94, 96
 Szelényi, István (1904–1972) 104

Teiteles [oder Seiteles], Moritz 99
 Tennenbaum, Jakob (1854–1921) 61, 82
 Théodore, R. 99
 Thomas, K. 111

Uhl, Edmund 61

Volkert, Franz (1778–1845) 66, 77

Wald, F. 39

Weill, Albert (1867–1950) 83

Weintraub, Hirsch (1811–1881) 39, 93, 99

Weiss, Jakob Leopold (1825–1889) 84

Weissmann, Josef 85

Weisz, M. S. 86–87

Wernicke, Otto 61

Wetterhahn, M. 50

Wilm, Nikolai von (1834–1911) 61

Winz, Leo 116

Wodak, Mayer (1838–1902) 62

Wolf, William (1838–1913) 54

Wolpe, Stefan (1902–1972) 111

Würfel, Wenzel Wilhelm (1790–1832) 77

Yaron, Y. 111

Zabel, [?] 99

Zakowsky, [?] 99

Zamir, Emanuel 111

Zeira, Mordecai (1905–1968) 111

Zilberts, Zavel (1881–1949) 88–89, 117

Zivi, Hermann (1867–1943) 90–91

Zöllner, Heinrich (1854–1941) 75

Bildquellennachweis

Abb. 2: Andor Izsák (Red.): 2. Internationales Festival der Jüdischen Musik. Augsburg 1989, Umschlag.

Abb. 3: Joel Newman / Fritz Rikko: A Thematic Index to the Works of Salomon Rossi. Hackensack, N.J. 1972, S. 5 (Music Indexes and Bibliographies 6).

Abb. 4, 5: Bernhard Purin (Red.): Salomon Sulzer – Kantor, Komponist, Reformier. Bregenz 1991, S. 13, 14.

Abb. 8: Hermann Simon et al. (Hrsg.): „Tuet auf die Pforten“: Die Neue Synagoge 1866–1995. Berlin 1995, S. 131.

Abb. 9: Synagogen in Berlin. Zur Geschichte einer zerstörten Architektur. Bd. 1. Berlin 1983.

Alle übrigen Abbildungen stammen aus der Sammlung Lorand der Universitätsbibliothek Augsburg.



ISBN 978-3-936504-03-3

